

QK. 286.

v. Bose (X204507)

Za
3360

1054

Cum Jesu Duce!

Geistlicher

Kühl, Krafft, und Heyl-Brunn auß denen

1. 2. 3. 4. 5. und 6ten Versiculis, des geistreichen zwocy und vierzigsten Psalmen Davidis gezeuget / und über des weyland /

Hoch-Edel gebohrnen / Gestrengen / und Besten Herrn

Dans Albrecht

von Bosen /

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn
auff Ober-Franckleben.

Sehr schmerzlichen und traurigen Todes Fall zum herzhlichen und beständigen Trost bey dessen Christ-Adelichen Beerdigung / in Volkreicher und Hoch-Ansehnlichen Versammlung dargestellet / am Tage Visitationis Mariæ, war der zweyte Tag Monats Juli, des mit G. Dte zurück gelegten 1670sten Jahres.

Nunmehr aber auff sonderbahres Begehren zum öffentlichen Druck willigt außgehändiget
Durch

Heinrich Wagnern / der Kirchen daselbst verordneten und substituirtten Pastoren, Im Jahr Christi 1672. den 25. Julii.

Merseburg /

Gedruckt bey Caspar Forbergern / Fürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker.

4208tr.

49663





Der Hoch-Edelgebohrnen Hoch-Ehr und Zu-
gendreichen Frauen

Sybilla Magdalena Bosen /
Des seligen Herrn von Bosen auf Ober-
Franckleben / hinterlassenen Hertzs-Schmerzlich
Betriebten Fr. Wittwen / als seiner in
Ehren geneigten Frauen.

Wie auch dem

Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Manns-
Besten Herrn

Christoph Dietrich Bosen /
Auff Unter-Franckleben /

Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen hochbes-
taltten Cammer-Raths / als der Hoch-Adl. Fr. Witt-
wen verordneten und bestätigten Curatori,
Meinem hochgeehrten
Patrono.

A ff

So

So wohl
Dem Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Bes-
sten Herrn

Joachim Christoph Bosen /
Auff Konstedt und Schlemnitz.

Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. zu Merseburg wohl-
bestaltten Cammer-Junckern / meinem besonders
Hochgeehrten Patrono.

Ferner

Dem Hoch-Edelgebohrnen

Juncker Balthasar Bosen /
Des seligen Herrn von Bosen hinterlas-
senen Unmündigen Sohne / und einigen Stamm-
Erben des Hauses Ober-Franckleben /
Meinem freundlichen lieben
Juncker.

Und

Und denen
Hoch-Edelgebohrnen / Viel-Ehr-und Tugendre-
chen Frauen
Martha Maria Bosin / vermählten
Botfeldin.

Jungfer Sabina Dorothea Bosin.

Jungfer Sophia Eleonora Bosin.

Jungfer Anna Catharina Bosin /

Als des seligen Herrn von Bosen hinterlassenen
sehr schmerzlich betrübtten Frau und Jungfer Töch-
tern / meinen in Ehren gebühr respectivè hochge-
neigten Fr. Gevatterin und hochge-
ehrten Freundinnen /

Zusamt

Der Hoch-Edelgebohrnen / Viel Ehr und
Tugendbegabten

Jungfer Maria Catharina Bosin /

Auß dem Hause Unter-Franckleben / des seligen
Herrn von Bosen Herz-schmerzlich Betrübtten nahen
Anverwandtin / und sehr getreuen Freundin /
Meiner insonders vielgeehrten
Gönnerin /

Ubergiebet diese Leichen-Predigt als ein immerwehrendes
und Trostreiches ΜΝΗΜΟΣΟΝΟΝ oder Denckmahl
mit respectivè Dienst und Ehrenwil-
ligsten Gemütthe

Der Autor.



Trost- und Zuschrift:

Hoch-Edelgebohrne

Insonders

Hochgeehrte Frau / Hochgeehrte Herren Patroni
und respectivè Collator, günstiger Juncker /
und Ehren-geneigte Freundinne.

Sämtlichen / wünsche ich vom höchsten Gott
Trost / Fried / Segen / Leben / und Wohl-
fahrt / durch Jesum Christum / in angefüg-
ter Dienstfertigkeit / Zu vor:



Ine sonderbare und herzkliche
Freude wer es mir / wann meine
zwar geringe aber doch willige
Feder / zum ersten mahl in einer
Ihnen erfreulichen und angeneh-
mern Materien, ich ansetzen sollte;
Demnach aber Gottes Ver-
hängniß eine traurige Materie
mir zu schreiben / und ihnen zu hören / zu sehen / und zu
lesen an die Hand giebet / ist's nie besser / als daß solche sie
sich

sich auch gefallen lassen / in kindlicher Demuth von Gottes Vater-Hand annehmen / deß höchsten allein weisen Rath und Willen unterwerffen / und sämptlich zu deß heiligen Geistes Trostreichen Quellbrunnen seines Worts eilen / und auß demselben in Christlicher Gedult frisches und erquickendes Trost-Wasser schöpffen / auß welchen mit dieser Trost-Schriffte nach Anlaß deß 126. Ps. 126. v. 5. Psalmen Davidis / ich auch dieses Ihnen zu aller erst / zu herzlichem Trost entgegen trage: Die mit Thränen säen / werden mit Freuden ernden. Fürwar diese Wort geben von Betrübnis abgematteten Herzen so viel Krafft / als irgend ein fruchtbarer warmer Regen im düren Sommer dem Krafftlosen düren Erdboden nicht geben kan. Dann zu gleicher weiß wie die Ackerleuthe (insonderheit bey theurer Zeit) im Herbst oder Frühlunge / unter vielen Sturm und Ungewitter den Saamen im Acker streuen / und die Beschweruß ihrer Arbeit mit vielen Thränen beseuffzen / hingegen in der frölichen Erndenzeit mit grossen und vielen Freuden die Früchte einsamen: Also auch fromme und gläubige Kinder Gottes / ob sie gleich bey ihrem eibsigem Seelen Ackerwerck / Arbeit / und enffrigen Christenthumb / ein schweres Creuzs Ungewitter nach dem andern überfällt / welches ihnen viel und oft unzehlige Thränen außpresset / daß sie hingehen und weinen / dennoch aber kömpt ihnen zu Trost / daß sie auch endlich hierauff sollen mit freuden ernden / und wie Sarah in ihrem Creuz- und Trauer-Gebeth sich tröstet / daß Gott / nach dem Ungewitter läset die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen sie überschüttet mit Freuden //

Tob. 3. v. 23.

Freuden/also/daß sie exclamiren, und zuletzt außrufen:
 Deinem Nahmen sey ewig Lob und Ehr / du
 Gott Israel: Dieses machen auch sie sich zu Nuze /
 und fassen es auff zu ihren sonderbahren Trost sämbt-
 lich Christ-Adeliche Herzen. Sie haben zwar auch
 mit Thränen gesäet / und unterschiedlich mit häuffigen
 Jammer-Thränen den seligen Herrn von Bosen in die
 Erde verscharrt; Aber getrost! getrost! Sie werden
 mit Freuden Ernden/ dann der Verscharrte wird nicht
 in der Erden bleiben / sondern sie werden Ihn im Him-
 mel dermahleins als eine schöne ewige Lebens-Garbe
 mit Freuden wieder ernden. Insonderheit Hoch-Adli-
 che Frau Wittbe / wahr ist's / Sie hat ihren liebsten
 Ehe-Schatz mit grossen Ach: und Weh! Unzehlichen
 Seuffzen und Thränen in die Erde gelegt.

I. Tim. 5. v. 6.

Nun / Sie steure Ihrer Wehmütigkeit / und stille
 Ihrem Jammer / dann demnach dieses gewiß / daß
 Ihre Thränen/ nicht seind Thränen der Ungedult/ auch
 nicht angenommene Heuchel- und Schein-Thränen /
 dergleichen die jenigen Wittwen vergiessen / so der Wol-
 lust zugethan / und nach den Worten Pauli / lebendig
 todt seynd: Wie Maria Medices, König Heinrichs
 des IV. in Franckreich verlassene Wittwe thät / welche
 zwar ob den Todt ihres Herrn / des Königs / ein kläg-
 liches Leichen-Begängniß/ mit unzehlichen Thränen ge-
 halten/ aber kaum ein Jahr erwartet/ da Sie Ihre Klä-
 ge abgelegt / sich allenthalben in prächtiger / mit Edel-
 gestein und Perlen glänzender Kleidung sehen / und bey
 allerhand Wollust finden lassen.

Nein

Mart. Zeil.
 Sendschrei-
 ben/ par. 2.
 Cent. 66.
 Epist. 511.
 p. 699.

Mein Traun! Demnach dieses gewiß daß Ihre Thränen nicht sind dergleichen angenommene Heuchel-
 Thränen / sondern Thränen so auß einem Christlichen /
 gedultigen / und in Ehelicher Lieb und Treu verbunde-
 nen / wie auch den Todes Fall Ihres liebsten Ehe-
 Schazes schmerzlich empfindenden Herzen herfließen /
 kan sie sich ohne einige Einrede deroselben Würckung
 bemessen / daß sie auch wird mit Freuden erndten.

Und gewiß Hoch-Adliche Fr. Wittwe / Ihre Thrä-
 nen fließen zwar nach den Worten Syrachs die Backen Syr. 35. v. 18.
 herab / aber sie werden nicht umbsonst seyn. Sie bilde
 sich nur kühnlich ein / als ob Esaias der theure Prophet
 wie für Hizkia also auch für Ihren sehr schmerzlich be-
 trübten Herzen stünde / und mit voller Stimme hinein
 ruffte: So spricht der HERR / der HERR der Esa. 38. v. 5.
 dich schmerzlich betrübet / Ich habe deine Thrä-
 nen gesehen / sie sollen nicht vergebens seyn.
 Hierauff aber antworte Sie / und spreche mit David:
 Nun HERR? Weß soll ich mich gleichwohl trösten?
 Weyland hab ich mich oft in manchen Creuzes-Fall Ps. 3. v. 9, 10, 11.
 meines liebsten Ehe-Schazes getröstet / wes soll ich mich
 aber nun trösten? Nun nach dem dieser hin und weg ist /
 und zu mir in diese Welt nicht wieder kömpt! Nun!
 Mein Gott! Ich hoffe HERR auff dich / errette mich
 von aller meiner Sünde / und laß mich nicht den Narren
 ein Spott werden: Ich will schweigen und meinen
 Mund nicht auffthun / du wirsts wohl machen. Recht
 so Christ-Adliche Fr. Wittwe / dieser HERR unser Gott
 hat es allezeit wohl gemacht / auch mit diesen Ihr zwar
 B Schmerz

Io Trost und Zuschrifte.

1. Tim. 5. v. 5.

Pfal. 146. v. 9.
Exod. 22. v. 23
Ruth. 4.

schmerzlichen aber doch von GOTT weißlich geordneten
Todes Fall/dero nunmehr seligen und in GOTT ruhenden
Ehe-Schatzes / Er wirds auch ferner wohl machen
mit Ihr in Ihren einsamen Wittwen Stande / dann
Sie soll mit freuden Erndten. Sie stelle nur in diesen
Ihren Wittwen Stande nach annahmung Pauli
Ihre Hoffnung auff GOTT / und bleibe am Gebeth und
Flehen Tag und Nacht: Sie wird mit Freuden Ernd-
ten. Hie zeitlich in Ihren Thränen vollen Wittwen-
Stande / Ihres lieben GOTTES Fürsorge; Dann so
oft Sie unter allerhand Kümmeruß / Wiederwertig-
keit und Anfechtung / Seuffzer und Thränen wird gen
Himmel schicken / so oft wird der heilige Geist Trost-
Wasser auß den Brunnen Israelis in Ihr betrübtet
Herze giessen / und Sie also erquicken: Betrübtes
Herz gib dich zu frieden / sey nicht so kleinmühtig in
deinen Wittwen Stande / dann Er / der HERR/
erhält die Wittwen: Er erhöret / wie Moses tröstet /
Ihr Schreyen: Er wird auch Dir / wie der Ruth ei-
nen tapffern Boas erwecken / der Dir mit Rath und
That soll benstehen: O des herzlichsten Trosts: Ja/
mit Freuden wird Sie auch endlich erndten in jenem
Leben / den Schatz / den Sie durch den zeitlichen Todt
allhier verlohren / nemlich Ihren lieben Ehe-Herrn/
der Ihr bey der frölichen Auferstehung aller Gläubi-
gen am Jüngsten Tage wird wieder übereignet wer-
den / da Sie Ihm wird antreffen in grosser Vollkom-
menheit / und sehen in unaussprechlicher Ehr und Herr-
lichkeit / wo auch / alle Ihre Thränen / so Sie ob Ihres
liebsten

liebsten Ehe-Schatzes unverhofften und schmerzlichen Todes Fall vergossen / nach den Worten der geheimen Offenbarung Johannis / Er / Gott selbst : wird ab-

Apoc. 21. v. 4.

zwischen von ihren Augen : Da wirds dann heißen nach Bernhards Worten: O selige Thränen! welche die güti-

Bernhardus de contemptu mundi. Felices Lacrymæ quas benignæ manus Conditoris abstergunt, & Beati Oculi qui in talibus liquefieri elegerunt, quam petulantia & avaritia famulari.

gen Hände des Schöpfers abtrucken : O selige Augen! welche für aller Welt Lust / Uebermuth und Geiz erwehlen mit solchen befeuchtet zu werden.
Hoch-Edle Herrn Vormünder / als nahe Anverwandte des seligen Herrn von Bosen / offenbahr ist / daß Sie mit Mitleidigen Thränen sein Grab benezet; Nun sie sehen stille den Herrn / dann Sie werden mit freuden erndten. Wann Sie den Schatz der ihnen anvertrauet ist / nemlich die Hoch-Adliche Fr. Wittwe / und des seligen Junckern hinlassenen einigen Sohn / und liebe Töchter / werden in Ihren treuen Schutz und Fürsorge nehmen / Ihren von Gott ihnen zugeschickten elenden Zustand sich lassen zu Herzen gehen / und mit Rath und That nach allem Vermögen bespringen / so werden Sie für solche Christliche Liebes Werck mit Freuden erndten / in diesem Leben / Gottes Gnade und Barmherzigkeit / nach welcher Er Ihre Hoch-Adliche Häuser wird kräftig erhalten / daß / nach Außsage Mo-

Exod. 22. v. 24

sis ihre Weiber nicht Witwen / und ihre Kinder keine Waisen werden : Im Himmel werden Sie Erndten Lob und Preis für getreue Vormundschaft / und Ihr weyland werthester Herzens Freund wird ihnen mit Freuden entgegen gehen / und Sie einholen / da werden sie geniessen einer recht heiligen und Englischen Freundschaft / heiligen und ewigen Freuden mit allen treuen

Pfal. 16. v. 11.



Vormündern und Freunden zur Rechten Gottes ewiglich.

Hoch-Adliche Kinder / die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / diese Wort seyn ferner eine recht Herzerquickende Stärkung für verlassene Vater Waisen / in welchem elenden Zustand durch das von Gott verhengte / und unverhoffte Absterben Ihres seligen Herrn Vatern Sie nunmehr Ach leider! auch gesetzt seynd / worüber sie auch allbereit unzählliche Thränen vergossen / doch aber Thränen der Gedult / so in Christ-Kindlichen Herzen entsprungen / und von dero zarten Augen-Bach Ihres seligen Herrn Vatern Todes Fall zu bethränen / reichlich herab geflossen. Nun / auff diese Thränen / die nicht mit Ungedult vermischt / sondern vielmehr als ein angenehmes Opffer mit Gedult und Hoffnung Gott gen Himmel geschicket worden / auff diese Thränen sage ich / wird Ihnen in ihren Vaterlosen Waisen Stande folgen eine fröliche Erndte! Dahero getrost! getrost! Sie werden gewiß mit Freuden erndten. Und zwar in Ihren betriibten Waisen Stande / Gottes allwaltendes Vater Recht! Daß / wie Er sonst nach denen Worten Pauli ist ein Vater über alles das da Kinder heist im Himmel und auff Erden / also insonderheit selbiges / verlassenen Vater Waisen / und auch Ihnen mittheilen will / wie sie dann dahin vom lieben David mit folgenden Worten tröstlich angewiesen werden / wann er spricht: Er / der Herr unser Gott / der Kindern ihre Eltern wegnimpt / und sie zu Waisen machet / ist ein Vater der Waisen: Er siehet und schauet daß Elend und Jammer betriibter Waisen / und ist

Eph. 3. v. 15.

Psal. 68. v. 6.

Psal. 10. v. 14.

ist ihre Hülffe: Ja wann Wäisen unrecht leiden / so ist
 Er der gerechte Vater so solches nicht dulden kan / son-
 dern schaffet den Wäisen Recht. Deut. 10. v. 18. O des herzlich
 Trosts! Was können Sie Hoch-Adliche Kinder und
 betrübt Vater Wäisen tröstlicher hören? Was kan
 ihnen in ihrer Trübsal erfreulicher seyn! als dieser / an
 statt eines leiblichen und sterblichen Vaters haben einen
 ewigen Vater / der zu aller Zeit reichlich versor-
 gen / kräftig trösten / wunderbarlich erhalten / und
 auß allen Nöthen reissen kan / welches nicht einem
 einigen Vater in der Welt / wie viel Millionen
 tausend derselben mögen gefunden werden / möglich
 ist. Ja was noch mehr / der ihnen auch bey der Jüng-
 sten Gerichts Ende Ihren seligen Herrn Vater mit un-
 endlicher Freude umgeben / wieder zu stellen wird / da
 Sie dann sollen mit Freuden erndten / anstatt der Un-
 vollkommenen und Unbeständigen / eine recht vollkom-
 mene und ewige Vater Liebe / und mit derselben Ruhm
 und Preis Ihres Kindlichen Gehorsams und Treu /
 in welchen Sie auch gegen Ihre Hoch-Adliche verwitt-
 wete Frau Mutter zu verharren haben / so dann wird
 ferner Ihr seliger Herr Vater ihnen entgegen gehen / sie
 frölich empfangen / und sagen: Ihr seyd meine from-
 me liebe Kinder! Ihr seyd meine treue und wehr-
 teste Kinder! Kompt folget mir nach zu des Him-
 mels Herzigkeit! Komm mein einiger liebster
 Sohn! Kompt meine herzlichste Töchter / und
 genießet

B ij

genießet

genießet der ewigen Freude / die Gott allen gehorsamen Kindern auß Gnaden bereitet. Da werden Sie dann in Begleitung der lieben Engelein eingehen in das ewige Leben / und Gott Ihr lieber Vater / der Sie in Ihren betrübtten Waisen Stande treulich erhalten / wird Sie auch daselbst ewiglich trösten / und mit der Crone der Ehren becrönen. Ob Sie aber noch oftmahl in diesem Leben Ihren betrübtten Waisen Stand empfindlich müssen bethränen / so erinnern sie sich nur getrost der Wort Davids / die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / und was Chryostomus von der Frommen und Gläubigen / wie vielmehr Waisen- Thränen / Nutz und Krafft geschrieben / in diesen Worten: Niemand ist jemahls weinend für Gott kommen / der nicht / was er begehret / empfangen; Keiner hat wehmühtig und ängstiglich nach Gottes Güt und Wohlthaten gewünschet / der solche nicht erlanget. Dann Er ist der die Weinenden tröstet / die schmerzlich Bekümmerten versorget / und die Bußfertigen unterrichtet.

Hoch-Adliche Jungfern / und des seligen Herrn von Rosen treue Freundinne / wie Ihr Herze häufig Thränen quillt / ist mir bekandt / und solches nicht sonder Ursache / sintemahl dem Jammer-Mägdlein Marien / dessen Lucas der Evangelist gedencket / Sie sehr ähnlich ist / auch auff solche Art Ihren Nahmen mit der That führet / und eine Jammer-Tochter billich zu nennen / dann über diß / daß Sie biß hieher als eine sehr betrübtte Vater
und

Luc. 1.

und Mutter Waise gelebet / und in solchen sehr traurigen Stande mit vielen Thränen beweinet den Tod Ihrer seligen Frau Mutter / daß Absterben Ihres seligen Herrn Vatern / den tödtlichen Hintritt Ihres seligen Herrn Brudern / muß Sie auch jetzt schmerzlich beweinen den unverhofften Todes Fall Ihres seligen Herrn Schwagers / nicht nur Schwagers / sondern seiner von Ihr selbst berümbten Treu nach andern Vatern. Ja jeko klaget Sie und seuffzet mit Jammer und Thränen zu Gott: **H**Erz mein **G**ott / wende dich zu mir /

Pfal. 25. v. 16.

Dann nunmehr bin Ich Einsam und Elend. Aber Sie sey auch getrost / Auf diese Ihre Christliche Thränen wird folgen eine fröliche Erndte / da Sie nehmlich in Ihrer zeitlichen Einsamkeit wird haben / **G**ott zum Vater / **J**esum zum Bruder / den heiligen Geist zum Beystand / die heiligen Engel zu Freunden / und zum Schutz / unter Dero Begleitung auch Sie / endlich an den Ort der Seeligkeit wird gebracht werden / woselbst Sie alle die Ihrigen als schöne ewige Lebens-Garben in unaussprechlicher Herrlichkeit wird wieder zu sehen bekommen / und so dann erst recht an Ihr erfüllet werden der Ausspruch des heiligen Geistes: Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten.

Nun sämbtlich Christ-Adliche Herzen / Ich schliesse diese Trost-Schrift / welche Ihre Thränen zu stillen /

stillen/ Ich mit wenigen hier beyfügen wollen/ mit noch
diesen angehengten Trost- Zeilen:

Quillt Ihr Herze lauter Thränen/
Nun Sie glauben sicherlich
Daß sie steigen über sich /
Und sich an den Himmel lehnen
Biß sie kräftig durch hin dringen /
In das treue Vater Herze /
Euch für Jammer Noth und Schmerz /
Freude/ Trost/ und Segen bringen.

Wie nun dieses Ich von Herzen wünsche / als habe
auch zu noch mehrern Trost / die dem seligen Herrn von
Bosen / von mir Unwürdigen gehaltene Leichen-Pre-
digt zu Gottes Ehre / und des Selig Verstorbenen An-
dencken / auff Begehren willigst zu Papier gebracht /
und hiemit zum öffentlichen Druck außgeantwortet;
Ubereigne dahero solche Euch vorher gesetzten Christ-
Adlichen Herzen als ein Perpetuum *μνημόσυρον*, das ist /
Immerwehrendes Denckmahl / sich dabey / respectivè,
Ihres weyland getreuen Ehe- Schatzes / Betters /
Schwagers / Vatern / und Freundes zu erinnern / wie
auch dessen bey Lebens Zeit wohlgeführten Nahmens /
fleissigen Christenthums / und sonderbahren Treu und
Auffrichtigkeit zu gedenccken / und nimmermehr zu ver-
gessen / sondern vielmehr wie die Edle Römerin Valeria
von ihrem verstorbenen Servio sagte: Mein lieber Ser-
vius, ob er wohl bey andern gestorben ist / lebet er doch
bey mir noch / und wird leben allezeit. Also auch Sie von
dem

dem seligen Herrn von Bosen sagen sollen; Unser seliger Bosc/ ob Er gleich bey andern gestorben / lebet Er doch noch bey uns / und wird leben allezeit.

Nun Hochgeehrte Frau / Hochgeehrte Herrn Patroni, Er / günstiger Juncker / und Sie / Hochgeehrte Freundinne und resp. Fr. Gevatterin / Sie geruhen diese außgehändigte und Ihnen übereignete Leichen-Predigt / Ihres resp. seligen Ehe-Herrn / Bettern / Schwagern / Vatern und Freundes / mit hoch und Ehrengeneigter Affection und Gewogenheit von mir anzunehmen / wie auch in solcher zum öfftern den Willen vor die That sich gefallen zu lassen. Gott der Gott von grosser Barmherzigkeit / wolle dergleichen schwere Trauerfälle / von sämtlich Hoch-Adlichen Böhnischen Häusern in Gnaden abwenden / Ihrer aller gnädiger und barmherziger Gott seyn / und sie mit aller Hoch-Adlichen Zufriedenheit an Leib und Seel erfreuen / als dessen Gnaden-waltenden Obhut Ich Sie sämtlich / treulichst befehle / mich aber Dero hohen Patrocinio und fernern Wohlgeogenheit.

Meiner Hochgeehrten Fr. Patronin.

Meiner Hochgeehrten Herren Patronen.

Meines günstigen Junckers / und

Meiner Hoch- Ehrengeneigten Freundinnen

Dienst- und Ehrenwilligster / wie auch getreuester Vor-
bitter zu Gott

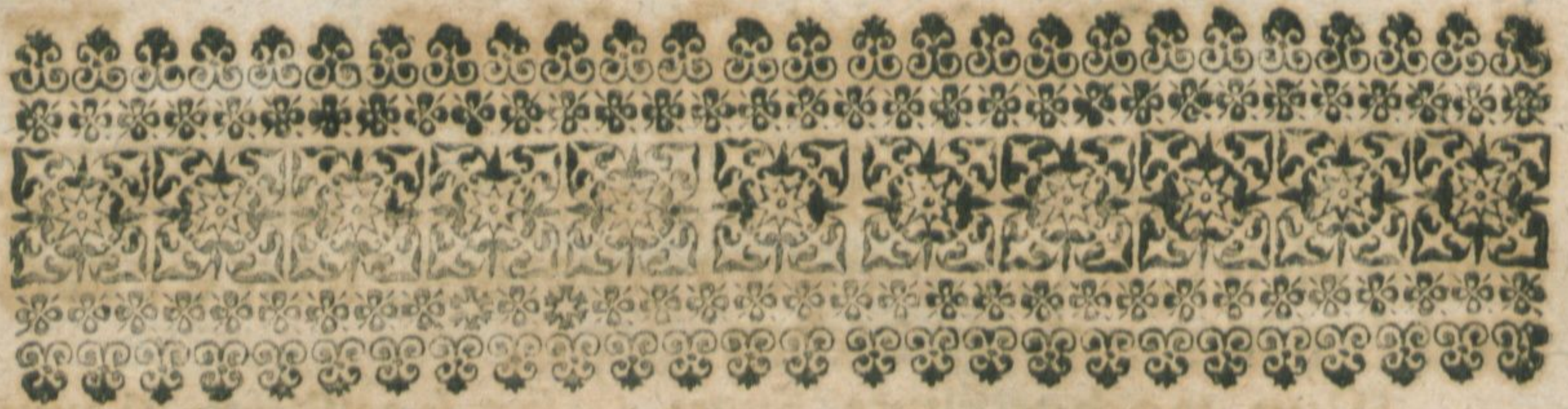
Frankloben dem
25. Julii, Anno
1672.

Heinrich Wagner /

p. t. P. & Conf.
ibidem.

Ⓔ

Leichen



Leichen-Predigt.

Votum.

Daß walte **JESUS CHRISTUS** /
der Trost aller Herkschmerzlich Betrüb-
ten und Traurigen / der nach den Worten
Matthæi / allen Mühseligen und mit
Kreuz und Herzeleid Beladenen ruffet :
Kompt her zu mir / Ich will Euch
erquicken. Sich auch anderweit durch
den Mund Davids tröstlich vernehmen
läßt / daß / Die mit Thränen säen /
sollen mit Freuden erndten : Und
wo niemand in grossen Jammer die Thrä-
nen stillen könne / wolle Er selbst solches
thun / und den schmerzlich Weinenden die
Thränen abwischen von Ihren
Augen : Dieser gnädige und barmher-
zige

Matth. II,
v. 28.

Ps. 126. v. 4.

Apoc. 21. v. 4.

htige **JESUS** / erfülle auch solches bey
 dieser sehr Traurigen Versammlung / an
 denen Hertz-schmerzlich betrübten / sehr
 traurigen / und mitleidigen Christ-Adli-
 chen Herzen / ja an Uns allen / heut an
 dem Tage unsres Klagens / Heu-
 lens und Seuffzens: Amen / O
HEXX JESU / Amen.

Pfal. 102. v. 6.

INTROITUS.



Sch trauriger Tag! Ach trauri-
 ger Fall! Dann heute 11. Wochen
 war der 16. Aprilis, der Sonnabend
 vor dem Sontage Misericordias
 Domini, hat die ewige Himmels-
 Sonne / nach denen Worten Mala-
 chia des Propheten / die Sonne
 der Gerechtigkeit **JESUS**

Mal. 4. v. 2.

CHRISTUS / unter eine sehr dunckele und
 trübe Kreuzes-Wolcken sich verborgen / und Uns
 mit ihren Gnaden-Strahlen nicht anleuchten /
 noch unser Gebeth annehmen / und auff selbiges Unsern
 seligen Herrn von Bosen / wie Hiskia: Gesundheit

E ij

und



und Erlängerung seines Lebens wieder verleihen wolle /
 sondern nach seinem geheimen Rath = Schluß /
 wider Unser aller Verhoffen / den wienland / Hoch =
 Edelgebohrnen / Gestrungen / und Besten Herrn
Hans Albrecht Bosen / Erb = Lehn = und Ges
 richts = Herrn / wie auch der Kirchen Collatorn all
 hier zu Franckleben : Durch einen Uns schmerzli
 chen Todes Fall von dieser Welt abgefodert / und Uns
 diesen wehrten und lieben Mann entzogen ; Daß Wir
 also heute und anjeko bey dessen Leichen = und Ehren =
 Begänanuß seuffzen / und eins umbs andere klagen
 und ruffen : Ach trauriger Tag ! Ach trauriger
 Fall ! Die Hoch = Adliche Hertzschmerzlich be
 trübte Frau Wittwe machet einen sehr kläglichen An
 fang / dann wie in Ihren Hertzens Geisterlein mit vielen
 ächzen auffsteigen / also giebet Ihr lächzender Mund
 diese sehr klägliche Wort von sich / und bricht / aber für
 Angst nur mit halber Stimmen heraus : Ach ! Ach !
 Mir trauriger Tag ! Ach ! Ach ! Mir trauri
 ger Fall ! Gott hat Mir Zeit meines elenden Lebens
 manchen traurigen Tag und manchen traurigen Fall
 zugeschicket / aber dem Heutigen ! dem Heutigen !
 müssen sie alle weichen / gegen diesem dem Heutigen !
 sind sie alle wie nichts. Heute ! Heute !! Wochen / ach
 des unruhigen Sonnabends / da Mir mein so lieber
 Herr / mein so sorgfältiger und aufrichtiger Ehe = Schatz
 gestor =

gestorben Heute! Heute! da Mir / wie aller Welt bes-
 kant / mein so getreuer Verbehter / Der / wo Er gieng /
 und wo Er stund / für Mich und unsre lieben Kinder / so
 enfrig und innbrünstig betete! Heute! Heute! da mir
 mein so gedultiger Herr / der mit mir in meiner täglichen
 Leibes Schwachheit so grosse Gedult gehabt / mit vie-
 len Kosten meine Gesundheit durch ordentliche Mittel /
 so willig gesucht / auch auff Seinem beschwehrlichen
 Lager biß an seinem letzten Athem dafür gesorget. Ach!
 Ach! Heute! Heute sag ich / da mir mein so lieber / so
 getreuer / so sorgfältiger und gedultiger Ehe-Schatz
 durch den zeitlichen Todt von der Seiten gerissen wor-
 de / da seuffzet billich mein Herz / und ruffet mein Mund:
 Ach! Ach! Mir trauriger Tag! Ach! Ach! Mir
 trauriger Fall! Alle! Alle! Alle! Meine liebe
 Anverwandte! Anverwandtinne! Freunde / und
 Freundinne; Alle! Alle! Alle! die Ihr für Mir
 fürüber gehet / schauet doch und sehet / ob ein
 Schmerz sen wie mein Schmerz / der mir troffen
 hat / dann der HERR hat mich voll Zammers ge-
 macht: Und der Allmächtige hat mich sehr betrü-
 bet. Ach sehet! Ich bin eine Wittwe / ein Weib
 das Leide trägt / dann mein liebster HERR ist Mir
 gestorben.

Thren. I. v. 12.

Ruth. I. v. 21.

2. Sam. 14 v. 9.

Der schmerzlich Klagenden und Wimmernden
 Hoch-Adlichen Frau Wittwen folgen auff den Fusse /
 Ihre sehr schmerzlich betrubten Hoch-Adlichen liebe
 Kinder / das unmündige Kind: Ach! der einige Sohn!

E iij

weiß

weiß zwar wegen zarter Kindheit seinen elenden Zu-
 stand noch nicht eigentlich zu erkennen / und solchen zur-
 gnüge zu beklagen / doch nezet Es seine zarte Augen mit
 Thränen / klaget und saget: Ach trauriger Tag!
 Ach trauriger Fall! Deme dann die sehr schmerz-
 betrübten Jungfer Schwestern in die Rede fallen und
 sprechen: Ja wohl allerliebster Bruder / ja wohl kla-
 gen und sagen wir: Ach! Ach! Uns trauriger Tag/
 Ach! Ach! Uns trauriger Fall! Dann heute auch
 II. Wochen ist uns abgegangen Unser Allerliebster Herz
 Vater / Unser sorgfältiger Herz Vater / und hat Uns
 Gott durch dessen unvermühteten Todes Fall zu elen-
 den Vater Waisen gemacht. Alle! Alle! Alle! die
 Ihr für Uns fürüber gehet / schauet doch auch und sehet /
 ob ein Schmerz sey wie Unser Schmerz? Ach sehet /
 Gott hat Uns ein Hartes erzeiget / und einen Truncck
 Weins gegeben / daß Wir davon taumeln: Sehet /
 wir seynd nunmehr Waisen / und haben keinen Vater /
 Thren. 5. v. 3. Unsre liebe Frau Mutter ist eine Wittwe: Denen
 also klagenden Hoch-Adlichen Kindern fallen bey des
 seligen Herrn von Bosen Hoch-Edler Herz Schwieger
 Sohn / Hoch-Edle Herren Vattern / Schwäger / Freun-
 de / Bekandte / und Nachbarn / diese alle ruffen mit ei-
 nem Munde: Ach trauriger Tag! Ach trauriger Fall!
 Uns ist ein auffrichtiger und treuer Jonathan abgan-
 gen; Es ist uns leid umb dich! Herz-werthester Bese /
 Wir haben oft grosse Freud und Wonne an dir ge-
 habt: Zu diesen findet sich mein lieber Vater / des seli-
 gen Herrn von Bosen alter und verlebter Herz Beicht-
 Vater /

Pfal. 60. v. 5.

Thren. 5. v. 3.

2. Sam. I. v. 26.

Vater / der seuffzet : Ach trauriger Tag ! Ach trauri-
 ger Fall ! Mein auffrichtiger und getreuer Patron, Ge-
 vatter / und Förderer / mit dem ich über 20. Jahr in
 Friede und erwünschten Correspondenz gelebet / den
 ich nicht gemeinet für mir hin zu schicken / und ins Grab
 zu sehen / der ist mir gestorben ; Für meine wenige Per-
 son folge ich meinem lieben Vater / und muß klagen :
 Ach ! mein Hochgeehrter Herr Pathe / Mein grosser
 Beförderer / mein werther Gönner ist gestorben : Ach
 uns trauriger Tag ! Ach uns trauriger Fall ! welche
 unsre Klage helfen fortsetzen / unterschiedliche Herrn
 Priester eines Ehrwürdigen Ministerii in und ausser-
 halb dieses Stiffts / welche / daß Ihnen der Todes Fall
 des seligen Herrn von Bosen zu Herzen gehe / mit Ihrer
 Gegenwart bezeugen / und mitleidig klagen : Ach trau-
 riger Tag ! Ach trauriger Fall ! Der selige Herr von
 Bose / Unsrer anderer Obadias ! Der Uns so manch- 1. Reg. 18. v. 4.
 mahl in Friedens und Kriegs-Zeiten auffgenommen /
 beherberget / gespeiset / geträncket / oft an die Hand ge-
 gangen / und sich als ein rechter Priester-Freund auff-
 richtig / ehrerbietig / und gutthätig gegen uns erwiesen ;
 Der Ach der ! der ist gestorben / Ach ! der ist Uns abge-
 gangen / zu welchen sich halten die armen Unterthanen /
 und andere arme nothleidende Herzen / die seiner Güte
 nach allen Vermögen genossen / Ihre Augen stehen voll
 Thränen / Ihr Herz ist voll Seuffzen. Und die eine
 Part läst sich hören ; Ach Herzeleid / unsern lieben / des
 mütthigen / auffrichtigen / treu und barmherzigen Ge-
 richts-Junckern haben wir verlohren / und wir gehen
 nun in der Ir als wie Schaafe ohne Hirten. Die an- Num. 25. v. 17.
 dere

Hiob. 29. v. 16

dere Part aber schreuet ; Ach unser Hiob ein Vater der Armen ist dahin : Und über diese klagende Stimmen / stehen mit auch sehr traurigen Geberden beyammen / etliche klagende Tugenden / und zwar / so stehet die Gottseligkeit betrübt ! Die Gerechtigkeit winselt ! Die Wahrheit hat ein schwarzes Trauer-Kleid angeleget ; Die Aufrichtigkeit weinet ; Die Demuth hat sich verhüllt ; Die Sanftmuth ist bestürzt ; Die Gedult seuffzet / und die barmherzige Gutthätigkeit will sich fast nicht trösten lassen / ja alle diese und noch andere schöne Tugenden geben dem seligen Herrn von Bosen das Geleite zu seinem Ruh-Bettelein / seuffzen hinter dem Sarge her : Ach trauriger Tag ! Ach trauriger Fall ! Ach was einen guten Freund / was eine schöne Herberge haben wir verlohren / dann der selige Herr von Bose war der Mann / der so viel in dieser menschlichen Schwachheit möglich nach allen seinem Vermögen Uns in seinem Herzen hegete / nun gehen wir verlassen in die Welt / zuzusehen / ob wir bey einem andern ankommen / und von einem andern möchten auffgenommen werden / wir wollen Uns eusserst bemühen / hie und da anklopfen / aber ach leider / es ist meistlichst in der Welt dahin kommen / daß man Uns wenig achtet / und heist nach dem gemeinen Sprichwort :

Virtus exulat :

Die Tugend muß so fort im Elend umbher gehen /
Sie findet wenig Platz da Sie kan stille stehen.

Aber höret Ihr klagende Tugenden / ob Euch gleich der selige Herr von Bose verlassen / so send Ihr doch nicht auß

auß seinem Hoch-Adlichen Stamm-Hause und Ge-
 schlecht verstoßen; Höret ihr betrübtten Unterthanen /
 und Arm-n/ ob gleich euer lieber Gerichts-Junker und
 Hiob / Ihr mitleidige Geistligkeit Euer Obadias, Ihr
 Bluts-und Anverwandte / Nachbarn und Freunde /
 Euer Jonathan / Ihr sehr schmerzlich betrübtte Hoch-
 Adliche Kinder / Euer lieber Herr Vater / und Sie herz-
 schmerzlich betrübtte Hoch-Adliche Fr. Wittwe / Ihr
 liebster Ehe-Herr! in der Person des seligen Herrn von
 Bosen durch den zeitlichen Todt Sie verlassen / so hat
 sie doch Gott nicht verlassen / und wann es möglich wä-
 re daß der selige Herr von Bose sich noch einmahl in sei-
 nem Sarg auffrichten könte / oder wann es möglich
 wäre / daß Seine Seele auß den Himmel unter Uns
 Sterbliche treten solte / so würde solche Euch ingesamt
 Er selbst in die Rede fallen / und Euch die Ihr ob dessen
 Todes Fall wimmert / klaget / ruffet und schreyet: Ach
 trauriger Tag! Ach trauriger Fall! entgegen ruf-
 fen / Nicht also / sondern: O seliger Tag! O frö-
 licher Fall! O Mir seliger Tag / an welchen ich allen
 meinen Sünden / allem Elend und Noth des Jam-
 mer-vollen zeitlichen Lebens entgangen. O frölicher
 Fall! Durch welchen mein Seelgen meinem JESU
 in seinen Liebes Schoß gefallen / was weinet Ihr / was
 klaget Ihr / stellet ein Euer Weinen / stellet ein Euer
 Klagen / bedencket und richtet Euch damit auff daß
 Gott mein Gebeth erhöret / und mir gegeben ein ver-
 nünfftiges Ende / ein seliges Ende / en Freude ohne Her-
 beleid / meine Seele ist nun bey Gott / welchen zu schauen
 sie sich oftmahl gesehnet / wie ein ächzen des / lächzens
 D des

Esa. 6. v. 3.

des Hirschlein das sich sehnet nach frischen Wasser: Sol-
tet Ihr einen Blick können im Himmel thun / so würdet
Ihr meine Seele hören das Triumph-Vied bey dem Pro-
pheten Esaiä beschrieben / mit dem Seraphischen Engel-
Chor absingen: Heilig / Heilig / Heilig / ist der
HERR Zebaoth / alle Lande seynd setner Eh-
ren voll:

Ja Seh't entgangen allem Leyd /
Wohn Ich allhier in lauter Freud /
Des freuet Euch viel mehr /
Und gönnt mir diese Ehr.

Hören sie dieses? Herz-schmerzlich betrübt sehr trau-
rige / mitleidige und sämtlich Christ-Äolliche / und Auß-
erwehlte Herzen / nochmahls frage Ich: Hören Sie
dieses? Nun Sie sprechen ein gedultiges Ja dazu / daß
wird Sie Ihres Leides erquicken. Und zu noch meh-
rern Trost wollen wir an diesem Klag-Orth / und in dies-
sem Trauer-Hause anjehz versamblet / ferner weit eilen
zu denen Brunnlein Israetis / und darauß Herzerqui-
ckendes Trost-Wasser schöpfen / weil aber solches nicht
in unsern Vermögen stehet / als werden wir Uns in de-
mühtiger Erkänntniß Unsres angebohrnen Unvermö-
gens zu Gott / und daß Er Unser Fürhaben zu seines
Nahmens Ehre / dem Betrübtten zu Trost / und Uns
zur Lehre einrichten möge / und bitten Ihn umb Bey-
stand des heiligen Geistes in einem gläubigen und an-
dächtigen

Vater Unser / 16.

TEX-

TEXTUS.

Ex Psalmo 42. v. 2. 3. 4. 5. 6.

Wie der Hirsch schreyet nach
 frischen Wasser / so schreyet
 meine Seele GOTT zu Dir.
 Meine Seele dürstet nach
 GOTT / nach dem lebendigen GOTT /
 wann werde ich dahin kommen / daß ich
 GOTTES Angesicht schaue. Meine
 Thränen seind meine Speise Tag und
 Nacht / weil man täglich zu mir saget /
 wo ist nun dein GOTT? Wann ich dann
 des innen werde / schütte ich mein Herz
 herauß bey mir selbst / dann ich wolte ger-
 ne hingehen mit dem Hauffen und mit
 ihnen wallen zum Hause Gottes mit
 Frolocken und Dancken unter dem
 Hauffen die feyren. Was betrübst du
 dich

D ij

dich

dich / meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott / dann ich werde Ihm noch dancken / daß Er mir hilfft mit seinem Angesicht.

EXORDIUM.



Er Gerechte kompt umb / und niemand ist / der es zu Herzen nehme / und heilige Leute werden weggerafft / und niemand achtet drauff. Dann die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern.

Kl. 57. v. 1, 2.

Gvevara part.
1. Epist. pag.
germ.

Dieses ist der geistreiche Spruch Esaiä des theuren Propheten auß seinem 57. Capitel. Dieses ist der Trostreiche Spruch / welchen die Engel vom Himmel Alphonso dem Könige in Castilien in einer sehr lieblichen Meloden auß seinem Todt-Bette als ein Epicedium und Zeichen-Besang sollten fürgesungen haben. Dieses ist auch der Herzerquickende Spruch welchen unser seliger Herr von Bese auß seinem Siech-Bette offters zu seinem Trost / wider den für Augen schwebenden schmerzlichen Todes

Todes Fall / in seinem Munde geführet / und von sich hören lassen. Wann wir nun den Inhalt dieses so Geistreichen / dieses so Trostreichen / und dieses so Herzs erquickenden Spruchs recht erfahren wollen / so müssen wir dreyerley dabey beobten:

I. Daß zum öfftern gläubige Christen ihren ^{Obf.} ^{1. Piorum} ^{Martyrium.} Glauben / Hoffnung und Gedult / durch eine schmerzliche Todes-Art bezeugen müssen.

II. Was die Welt hievon Urtheile / und wie sie ^{2. Mundi Ju-} ^{dicium.} solche Todesfälle der Gerechten und Heiligen achte.

III. Was es für ein gutes Absehen bey Gott / ^{3. Martyrii} ^{Eventum.} und erwünschten Ausgang hiemit habe.

Anlangendt.

I.

^{1. Piorum} ^{Martyrium.}

Die zum öfftern gläubige Christen ihren Glauben / Hoffnung und Gedult durch eine sehr schmerzliche Todes Art bezeugen müssen / so saget Esaias: Der Gerechte kompt umb! Wer kompt umb? Der Gerechte; Wer ist dann der Gerechte? Höre liebe Seele / nicht der von Natur Gerechte /

D iij

te /

te / dann nach dem kläglichen Sünden-Fall kein einiger Mensch / ausser Christum / ist gerecht in die Welt kommen / oder heilig / rein und ohne Sünde gebohren / sondern wann wir empfangen und gebohren werden / gehet mit einem jeden unter uns an die Klage Davids :
 Siehe ich bin auß sündlichen Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen :
 Und so sich jemand von Natur Heilig und Gerecht zu seyn einbilden wolte / wäre es (a) Pelagianisch / dem wir / über jetzt-angeführte Wort Davids / auch auß dem gewöhnlichen Kirchen-Gesange fürzusingen haben :

Psal. 51. v. 7.

Ecclesia.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
 Menschlich Natur und wesen /
 Dasselb Gift ist auff uns geerbt /
 Daß wir nicht konten genesen
 Ohn Gottes Trost der uns erlöst
 Hat von dem grossen Schaden /
 Darcin die Schlang Evam bezwang /
 Gottes Zorn auff sich zu laden :

(a) PELAGIUS, von dem die Pelagianer genennet werden / ist der Geburt nach ein Engelländer / dem Ampt nach / anfänglich ein frommer gelehrter und eyffriger Mönch in Syrien gewesen / der da treulich wider die Arianer als Lasterer der heiligen Dreyfaltigkeit geschrieben / hernach aber ist er in den groben Irthumb und Käzeren gefallen / daß er fürgegeben / und geschwermet / die Natur des Menschen sey durch Adams Fall gar nicht verderbet / daher die Kinder ohne Sünde gebohren würden / und wäre keine Erbsünde. Diesen hat unter den alten Kirchen-Lehrern / insonderheit Augustinus der Bischoff zu Hippone in Africa refutiret, und widerleget / geschehen im Jahr nach der Geburt Christi wie etliche wollen 413. andere 415. noch andere 420. nachdem mit solchen Irthumb Engelland / Welschland / Frankreich / Africa und Syrien / inficiret und angestecket war / Dresserus Millen. V. p. 225. Theatr. Histor. Stratemanni p. 511. Onomasticon Theol. Chytræi p. 605.

So

So nun der von Natur Gerechte allhier nicht verstanden wird/ wer ist er dann? Ist's etwa derjenige / der daß Geseze Gottes nach dem innerlichen und äußerlichen Gehorsamb erfüllet und vollbringet; Nein / er ist's auch nicht / sintemahl auffer Christo dergleichen nach dem kläglichen Sünden Fall / in der ganzen Welt / wie selig er auch sein mag / keiner zu finden / der sich dessen zu rühmen unterstehen könnte / wolte sichs aber einer unterwinden / so wäre es eine Papiistische Vermessenheit / wider welche der Apostel Paulus mit nachfolgenden Worten also lehret: Durch des Gesezes Werck wird kein Fleisch gerecht: Als solt er sagen / Es ist unmöglich daß der Mensch kan durch des Gesezes Werck gerecht werden. Warum aber? Dann er ist Fleisch / das ist / so gebrechlich und schwacher Natur / die dem Gesez nicht kan genug thun / und also er / der Mensch / nicht gerecht seyn durch des Gesezes Werck / daher wir gar recht mit der Christlichen Kirchn bekennen:

Gal. 2. v. 16.

Noch müste das Gesez erfüllet seyn /

Ecclesia.

Sonst wären wir all verlohren /

Darumb schickt Gott seinen Sohn herein /

Der selber Mensch ist worden /

Der hat daß ganze Gesez erfüllet /

Damit seines Vatern Zorn gestillt

Der über uns gieng alle.

Wie aber / weder der von Natur Gerechte / noch der Gerechte / durch vollkommene Erfüllung des Gesezes / allhier kan verstanden werden / so hat sich solches Ehrentitels

Titels noch viel weniger anzunehmen der Schein-Gerechte und Heuchler/ (der zwar auff äußerlichen Schein gute Wercke thut/ und sich mit jenem Phariseer darüber auffbrüset/ wie auch alle Heiligkeit/ Himmel und ewiges Leben einbildet/ hingegen aber inwendig im Herzen ist voll arger Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Huren/ Dieberien/ falsch Gezeugniß/ Lasterung/ und dergleichen: Solche auch zu weilen auff heimlichen Winkeln verübet) dann dieser und alle dergleichen vermeinte Gerechte müssen hören und erfahren den Sentenz und das Urtheil Christi: Es sey dann eure Gerechtigkeit besser dann der Schriftgelehrten und Phariseer/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen: Und ferner: Es werden nicht alle die zu mir sagen/

Matth. 13. v. 19.

Matth. 5. v. 20.

Matth. 7. v. 21.

HERR/ HERR/ in das Himmelreich kommen/ sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel: Demnach aber auff diese jetzt erwehnte dreysfache Art keiner gerecht sein kan/ wo wollen wir dann einen Gerechten finden/ der sich zu denen Worten Esaiæ reime/ wann er saget: Der Gerechte kompt umb! Höret! wie wir in der Schrift gefunden den Gerechten der es nicht ist und doch seyn will: So müssen wir auch in der heiligen Schrift finden den Gerechten der es warhafftig ist/ und den der Prophet weinet/ wann er saget: (b) Der Gerechte kompt umb. Wer ist er dann? Der

(b) In lingua originali est τὸ πρῶτον μετὰ ἑμφάσεως, loco pronomi-
 nis demonstrativi ille, notatum & digito quasi monstrat. Qualis Justus hic intel-
 ligendus, nimirum non quilibet sed adum Scripturæ fundamenta ALLE JUSTUS.
 hoc est Justus

ists / der sich Christi vollkommenen Gehorsam gegen
 daß Geseze / Christi angebohrne als würckliche Gerech-
 tigkeit und Heiligkeit im Glauben zueignet / und sich wi-
 der seine angebohrne als würckliche Ungerechtigkeit mit
 den Worten Pauli sambt allen gläubigen Herzen trö-
 stet / und spricht : Christus ist uns von Gott ge-
 macht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heili-
 gung und zur Erlösung. Derjenige ist es / der / wie
 Christlich er auch sein mag / in demüthiger Erkänntniß
 seiner angebohrnen / als würcklichen Ungerechtigkeit / in
 die Heiligen Wunden Christi sich verbürget / mit dem
 reinen Blut des heiligen und unschuldigen Lämbleins
 Jesu Christ sich besprenget / und demüthig mit David
 bekennet : **HERR** / gehe nicht ins Gericht mit
 deinem Knecht / dann für dir ist kein Lebendiger ge-
 recht : Daben aber im Glauben exclamiret und sich
 hören läßt : Ob ich gleich innerlich und äusserlich bin
 voller Ungerechtigkeit / so bin ich doch in meinem Jesu
 gerecht / in seiner Unschuld / unschuldig / in seiner Heilig-
 keit / heilig / und ich freue mich im Herrn / und meine
 Seele ist frölich in meinem Gott ; Dann Er hat mich
 angezogen mit den Kleidern des Heyls / das ist seines
 heilwertigen und blutigen Verdiensts / und mit dem
 Rock seiner Gerechtigkeit bekleidet / in welchem ich glori-
 re , und wider Sünd / Tod / Teuffel und Hölle also
 triumphire :

Christi Blut und Gerechtigkeit /
 Ist mein Schmuck und Ehren-Kleid /

E

Damit

1.
 Justitia Chri-
 sti meritoria
 & impu-
 rativa.

1. Cor. 1. v. 30,
 31.

Pfal. 143. v. 3.

Damit will ich für Gott bestehen /

Wann ich zum Himmel werd eingehn.

2.
Justitiā actua-
li & iachoati-
vā.

Rom. 13. v. 13.

Tit. 2. v. 12.

Das ist der im Glauben Gerechte/der sich an Christum dessen Verdienst/Unschuld und Gerechtigkeit im Glauben hält/darneben aber auch die Früchte des Glaubens sehen läßt/das ist ein Christliches/Gottseliges Leben und Wandel führet / oder wie Paulus erinnert : Erbarlich wandelt als am Tage : und Züchtig/Gerecht und Gottselig lebet in dieser Welt : Worauff auch der Prophet in folgenden Worten siehet / wann er dem Gerechten noch zwey Prædicata und Ehren-Titel gebet / sagende : (c) Heilige Leuthe ! Redet in plurali , oder von vielen / und zeigt damit an/ daß die Glaubens-Gerechte / seyn heilige Leuthe / das ist nach dem Hebreischen Grund-Texte / Männer der Barmherzigkeit / und zwar des Herzens und Gemüthes / die nicht nur durch den heiligen Geist ihr Herze leicht erweichen / und zu einem bußfertigen Christlichen Leben anführen lassen / sondern denen auch der Armen und Elenden Seuffzer und Noth leichte zu Herzen gehen / mit wenigen heilige Leuthe / seynd die Glaubens-Gerechte/ wann sie so wohl die schöne Tugend der Gottseligkeit als herzlichen Barmherzigkeit von sich sehen lassen / nach dieser den Nächsten / und nach jener Gott ihren lieben Vater schuldige und kindliche Liebe erweisen / daher er der Prophet auch ferner fortsehret / und sie anderweit nennet : Die so richtig für sich gewandelt haben/ damit andeutende/ daß die

(c) In fontibus est וְיִשְׂרָאֵלִים Viri misericordiae: nota, vox וְיִשְׂרָאֵלִים non tantum Misericordiam & benignitatem sed & totam pietatem denotat quomodo usurpatur Esaiæ c. 40. v. 6.

jenigen /

jenigen / die Glaubens-Gerechte seyn / die auch richtig für sich hin wandeln / das ist weder dem Teuffel noch der Welt und Gottlosen falschen Rehern und Irgeistern zu Willen leben / sondern in Lehre ohne Irthumb und im Heiligen Leben ohne fürsekliches ärgerniß der Sünden / wandeln / und nach der Regel und Richtschnur Gottes Wortes einher gehen. Gal. 6. v. 16. Sehet und höret / das sind die Gerechten / und das ist auch der Gerechte / von dem Esaias saget : Der Gerechte kompt umb. Wann wir nun alle diesen Nahmen führen / und Gerechte genennet seyn wollen / so müssen wir was jezto von der Eigenschafft eines für Gott Gerechten / wie ihn das Wort Gottes beschreibet / geredet worden / solches fleißig in acht nehmen / und uns derselben Qualitäten und Eigenschafften in Beystand des Heiligen Geistes ernstlich anmassen / dabey aber den Zustand der Gerechten nicht vergessen / sondern in Betrachtung der Wort des Propheten / da er spricht : Der Gerechte kompt umb / fleißig nachfragen? Wie gehets dem Gerechten? Höre Christliches / und auch schmerzlich betrübtet und trauriges Herz : Der Gerechte kompt umb / das ist / er stirbt nicht nur eines natürlich schmerzhaften Todes / sondern (d) Er kompt umb / oder er verdirbt / gehet unter / wird gleichsam umb das Leben bracht / und muß eines unverhofften schmerzlichen Todes sterben. Mercke liebe Seele / Nunmehr nach dem kläglichen Sünden Fall ist es dahin kommen / daß alle Menschen / wer sie auch seyen / allerhand seltsamen mit schmerzlichen Creuzes und Todes-Fällen unterworffen / welches Gott

(d) 728 Significat interire & perdi Althöferus in Harmon. Evangel. emendulatâ p. 566.

Rom. 6. v. 23.

Rom. 8. v. 28.

Hiob. 9. v. 23.

auch auff Seiten der Gläubigen sich also fürbehalten / daß nehmlich die gläubigen Kinder Gottes ihres Glaubens zwar geniessen / und so sie in solchen bis ans Ende beharren / Vergebung der Sünden und ewiges Leben gewiß und unfehlbar haben / aber doch gleichwol ihrer anhängenden als würcklich begangenen Sünden wegen / mit der Kreuz-Ruthen nach seinen gefallen gelinde und hart heimbesucht werden / wie auch zu letzt dem Tode der nach denen Worten Pauli ist der Sünden Sold / welche Art des Todes es auch sey / erhalten sollen; Drum sagt der Prophet: Der Gerechte kompt umb. Als solt er sagen / nicht nur der Gottlose / sondern auch der Gerechte / müssen allerhand seltsame Kreuzes- und Todes-Arten erfahren / doch ungleiches Ausganges / jener zu seinen ewigen Unheil und Verderben / dieser zu seinem ewigen Heyl und Seeligkeit / und daß ihm auch der unverhoffte schmerzliche Todes-Fall / nach dem Trost Pauli an seine lieben Römer muß zum besten dienen / zum besten / theils in diesem Leben / daß da durch sein Glaube / Gedult und Hoffnung geprüfet / wie auch zum besten / theils nach diesem Leben / weil er dadurch sein bald zum ewigen Leben befördert wird. Daher andächtige und betrüibte Herzen / wann Gott dergleichen euch zuschicket / oder an den Eurigen sehen und erfahren läst / werdet nicht ungedultig / und meinet etwa deswegen / als wann euch so viel geschehe / oder als wann Gott so harte mit euch umbgehe / sondern ein jeder sage vielmehr unter seinen sehr schweren und seltsamen Todesfällen mit Hiob: Ja ich weiß fast wohl das also ist / daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott;

Gott; Hat Er lust mit ihm zu Haddern/so kan er ihm auff tausend nicht eines antworten.

Ja/ wann ihr auch sehet / daß der Gerechte so wunderbarlich nach den Worten Esaiæ umbkompt; Einer durch mörderische Hand wie Abel: Der andere durch der Tyrannen Blutdürstigkeit / daß er muß schändlich sterben/ und wie Esaias (e) mit der hölzernen Sägen zerschnitten: Oder wie Jeremias zu Tode gesteiniget werden: Einer mit Christo und etlichen seinen Aposteln gecreuziget/ andere durch Strang/ Schwerdt/ Feuer und Wasser/ oder dergleichen umbkommen/ wie bey den 14. allgemeinen Verfolgungen unter der Regierung der Heydnischen Käyser geschehen/ und den armen Christen wiederfahren. Sehet ihr auch wie einer hier der ander da muß sterben durch diese und jene schmerzliche Kranckheit/ als einer am hitzigen Fieber/ ein ander an der Wassersucht/ dieser an der Pest/ jener an dem kalten Brand/ und so fortan. Sehet und erfahret ihr dieses entweder an euch selbst oder an den Eurigen / so begreiffet euch / und tröstet eure Seele das es nichts neues / sondern an euch und den Eurigen ergehe/ was Esaias saget/ der Gerechte kompt umb. Schicket euch in Gottes willen/ und saget mit Elia dem theuren Propheten/ der in seiner grossen Hungers Noth/ in welcher er vermeinet seinen Geist auffzugeben/ also seuffzete: Es ist genug/ so nimb nun HERR meine Seele / ich bin nicht besser dann meine Väter; Tröstet euch mit der Christlichen Kirchen seuffzende:

Gen. 4.

1.Reg. 19. v. 4.

(e) Esaiam ferrâ lignea dissectum refert Thalmut. parte 3. in libro Jebamoth qui est primus. Vi tractus Jeremias in Ægyptum lapidatur penes urbem Tannes, memorante Epiphanio; Friedlibius in Theol. Exeg. ad V. T. p. m. 711.

Ecclesia

HERR Jesu Christ ich weiß gar wohl
 Daß ich einmahl muß sterben /
 Wann aber das geschehen soll /
 Und wie ich werd verderben
 Dem Leibe nach daß weiß ich nicht /
 Es steht alles in deinem Gericht /
 Du siehst mein letztes Ende.

Matth. 26. v.
 75.

Nun! Ein solcher Gerechter lieget auch für unsern
 Augen in der schwarzen Erden Grufft / unser seliger
 Herz von Bose / der da gerecht war Krafft der heiligen
 Tauffe / gerecht / Krafft der demüthigen Erkänntniß sei-
 ner Sünden / wann Er / wo Er / gegangen und gestan-
 den / insonderheit im Beicht-Stuel mit vielen Hände-
 ringen und herzlichem Buß-Thränen seine Sünden / wie
 Petrus / beweinet bitterlich. Im Glauben sich in Chris-
 ti Wunden und Gerechtigkeit eingewickelt / und der
 Krafft der heiligen Sacramenten sich herzlich getröstet /
 offtmahls / bevoorauß / auff seinem Tod-Bette seuffzen-
 de / Jesu :

Sein Wort seine Tauffe sein Nachtmahl /
 Dienet wider allen Unfall /
 Der heilige Geist im Glauben /
 Lehrt uns darauff vertrauen.

Durch ihn ist uns vergeben /
 Die Sünde geschenckt das Leben /

Im

Zim Himmel sollen wir haben /
O Gott wie grosse Gaben.

Gerecht war Er auch / wann Er richtig für sich ge-
wandelt / oder auff den Wegen des Herrn in wahrer
Gottesfurcht einher gegangen / sein Wort geliebet /
das Gottes Haus fleißig besuchet / als ein Enffriger Zu-
hörer bey der Predigt / und als ein Gottsfürchtiger
Christ im Leben sich erzeiget / ob gleich Schwachheit
und Sünde / wie uns allen angebohren / mit unter ge-
lauffen / hat er sich doch wieder erholet / zu Gott befeh-
ret / sein Hertz durch Buß-Predigten erweichen / und zu
einem Christlichen Leben anführen lassen. Und an die-
sem Gerechten durch Christum / ist nach Gottes Ver-
hängniß auch erfüllet worden / was Esaias saget:
Der Gerechte kompt umb! Sintemahl Er nach ab-
lösung zweyer Glieder am rechten Fulse / welche Er mit
grosser Gedult und Hertzhaftigkeit überstanden / end-
lich am kalten Brande sein Leben enden müssen. Wohl
etlichen Bund-Arzten / denen Anfangs der
Schaden anvertrauet worden / wann sie ihr Ges-
wissen verwahret / und den seeligen Herrn von
Bosen nicht etwa durch Unrahtsamkeit und Ver-
wahrlosung mit ihrer Hand getödtet / widriges
Falls werden sie traum sich einen nagenden Wurm
ans Hertz hiemit geleet / und für Gott / der aller
Menschen Herzen und Hertzens Gedancken weiß /
dessen schwere Verantwortung haben.

Unsern

Unsern seligen Herrn von Bosen aber ! Höret
 Hertz-schmertzlich betrübtte Frau Wittwe / Kinder /
 Freunde und Bekandte / unsern seligen Herrn von
 Bosen schadet dieser durch Gott verhängte schmerz-
 liche und unverhoffte Todes-Fall gar nicht / dann weil
 Er ist als ein Gerechter umbkommen und gestorben /
 und durch Ablösung zweyer Glieder gleichsam zu einem
 Märtyrer gemacht worden / muß ihm solches alles zum
 Besten dienen / und ihm ist schon der Seelen nach auff-
 gesetzt die Krone der Gerechtigkeit : Höret ihr den hertz-
 lichen Trost ; Euer seliger Ehe-Schaz / Vater und
 Freund / ist hiedurch aller Angst entgangen / geschwinde
 kommen zu Gott / und weil Er seinem Jesu treu gewe-
 sen biß im Todt / so trägt Er auch allbereit die Krone des
 ewigen Lebens : An jenem Tage wird man keinem fal-
 ten Brand / Schaden / oder Zerstückung seiner Glied-
 massen mehr sehen / sondern Er wird Euch Vollkom-
 men / Herzlich und schön wieder zugestellet werden / nach
 Pauli Trost den er seinen Philippensern giebet / ähnlich
 dem verklärten Leibe Jesu Christi. Und so viel von
 dem Gerechten und dessen seltsamen Creuzes und To-
 des-Fällen.

2. Tim. 4. v. 8.

Apoc. 2. v. 10.

Phil. 3. v. 21.

2.
Mundi Judi-
cium.

Nun folget das 2. was die Welt von dergleichen
 Todes-Fällen frommer gläubiger Christen urtheile
 und halte? So spricht Esaias: Der Gerechte kompt
 umb / und niemand ist der es zu Herzen nehme:
 Heilige Leuthe werden weggerafft / und niemand
 achtet drauff. Liebe Seele / Mercke mit betrübtten
 Herzen

Herzen der Welt schreckliche Sicherheit bey den unverhofften und schmerzlichen Todes-Fällen der Frommen/ Gerechten und Gläubigen Kinder Gottes / dann der Text saget klar! Sie nehme solche nicht zu Herzen/ und niemand achte drauff / Das ist / wann die sichere Welt gleich sehe fromme und gerechte / und gläubige Kinder Gottes einen nach den andern sterben / und daß einer nach den andern durch den Todt weggeraffet werde / so lasse sie solches sich nicht bewegen / daß sie etwa bey sich bedächte / Ach! das ist gewiß ein böses Omen/ und Anzeigung des Erzüorneten Gottes über uns/daß Er so viel seiner Gläubigen von uns abreisset und wegraffet / Ach! Es ist gewiß ein grosses Unglück über uns vorhanden / Nein das thut sie nicht! Sonde rn sie ist sicher und hat darob ganz andere und sichere Gedancken. Solche sichere Herzen waren die ersten Welt-Kinder / ob gleich die alten Seniores und grauen Häupter / die Gottseligen Patriarchen / biß auff Noah / einer nach dem andern starb / betrübteten sich ob derer Todt sehr wenig/ zum theil gar nicht / sie bedachten nicht daß es etwa eine grosse Straffe von Gott wäre / und Anzeigung seines entbranten Zorns über ihre Sünden/ sondern sie schlossen also / und etwa auff diese Art in ihren sichern Hertzen: Die lieben Alten haben lange genug gelebet / es hat mit ihnen nicht anders werden und kommen können/ sie haben doch endlich fort gemust/ was wollen wir ob dero Todt uns sehr bekümmern / was wollen wir uns dero Todt so sehr lassen zu Hertzen gehen / sie haben ja nicht länger leben können / und was dergleichen mehr / Aber zu ihren grossen Schaden und Unheil. Die Welt

F

macht

machtet es heut zu Tage nicht besser / uns aber nicht also /
 dann nach dem Gott einen und den andern Frommen
 und Gerechten auß unserer Gemeine insonderheit unter
 solchen auch unsern lieben Gerichts-Tuncker plötzlich
 weggerafft / so lassen wir billich Esaiam unser Herz er-
 weichen / der da spricht: Dann die Gerechten wer-
 den weggerafft für dem Unglück / betrüben uns bil-
 lich darob / und halten solche Todes-Fälle als ein böses
 Dinen und Anzeugung des erzürneten Gottes. Dann
 ob zwar die in kurzer Zeit allhier verstorbne Christliche
 Herzen / nicht gewesen grosse Patriarchen und Pro-
 pheten / so waren sie doch fromme und gläubige Herzen /
 und ob auch unser seliger Herz von Bese nicht gewesen
 ein grosser König / Fürst und Gewaltiger im Lande / so
 war Er doch eine Crone und Zierde dieser Gemeine / ein
 enffriger Liebhaber Gottes und seines Worts / ein An-
 dächtiger Beter / der für unsre Wohlfahrt fleissig zu
 Gott betete / daher so sollen wir dessen Todt uns billich
 lassen zu Herzen gehen / wir sollen weil Er so unverhofft
 gekommen / drauff achten / und diesen Riß so unter-
 schiedlicher Christlichen Mitglieder dieser Gemeinde / in-
 sonderheit des so theuren Mitgliedes unsres lieben Ge-
 richts-Tunckern / als eine Straffe unsrer Sünden ach-
 ten / welcher noch andere folgen möchten / und solchen
 schmerzlich behränen / fürnehmlich aber ob den Todes-
 Fall des seligen Herrn von Bosen / nach denen Wor-
 ten des Propheten Jeremia also seuffzen: Ach! die
 Krone unsrer Herzigkeit ist uns von unserm Haup-
 te gefallen.

Jer. 13. v. 18.

Wie

Wie wir es auch ferner Ursache haben / wann der Prophet 3. den Ausgang solcher Todes-Fälle mit nachdencklichen Worten anführet / in dem er also spricht: Heilige Leute werden weggerafft für dem Unglück / und die so richtig gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern: Mercket auff Christliche Herzen auff diese Wort des Propheten / dann damit deutet der Prophet zweyerley an / theils daß es auff unsrer der Lebendigen Seiten nach dem Tode der Gerechten sehr übel stehe / theils aber den Verstorbenen ihr Todt zum besten diene. Auff unsrer der Lebendigen Seiten stehet es sehr übel wann fromme heilige Leute sterben / dann sie werden weggerafft für dem Unglück: Das ist dem Tode der Heiligen und Frommen folget bald ein grosses Unglück über das Land / Stadt / Dorff und Gemeine / darauß sie weggerafft werden und sterben: Und das dieses wahr sey / sehet nur an die erste Welt / dieselbe achtete nicht daß die Patriarchen und Gläubigen einer nach dem andern sturben / aber als die hinweg waren folgete bald darauß die schreckliche Sündfluth so die sichern Welt-Hezen alle ersäuffete: Dieses Exempel lasset uns schrecken über Gottseliger Herzen / insonderheit derer so der Kirchen / Regiment und Hauswesen dienen können / unverhoffte Todesfälle nicht sicher zu seyn / sondern solche uns vielmehr zu Herzen gehen zu lassen / und herzlich darob zu betrüben. Nun: wie oben erwehnt / ben uns auß unsern Franckleben seynd in kurzer Zeit unterschiedene Fromme und Gerechte weggerafft wor-

3.
Martyrii
Eventum.



den / welchen gefolget unser weyland Christlicher und lieber Gerichts-Zuncker / halte es liebes Francken / ach ja / halt es als ein Dinen und Anzeigen der Vorbothen eines zukünftigen Unglücks / und komme solchen du betrübte Gemeinde mit Buß und Gebeth zuvor / daß dem HERN gereue / des Uebels daß Er beschlossen uns zu thun / und es nicht thue.

So elende es aber umb uns. stehet wann GOTT auß einem Lande / Stadt / Dorff und Gemeinde / einen Gerechten nach dem andern so geschwinde hinweg raffet / so viel glückseliger stehet es / aber auff Seiten derer die da weggerafft worden und gestorben / dann sie werden weggerafft für dem Unglück / daß sie den zukünftigen Zorn Gottes und schwere Straffen nicht erfahren / leiden und empfinden sollen ; Ja sie kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern.

O herzhlicher Trost ! dann GOTT samblet seine Gläubigen wie ein Hauß-Vater seine Garben und Geträude in Felde zusammen / ehe das Ungewitter einbricht / und führet sie in die ewige Himmels Scheunen ! Also nochmahls / O herzhlicher Trost ! dann auff diese Art hat auch GOTT unsren seligen Herrn von Bosen weggerafft für allem Unglück / sein Seelchen gebunden in Bündlein der Lebendigen / geführt in seine Scheunen / und dem Leib bracht in sein Ruh-Kammerlein / daß nun beydes ohne Sorg und Kümmernuß ruhet / und weder Krieg noch Streit / noch ander Unglück und Noth erfähret / jenes die Seele ruhet wider Sünd / Tod / Teuffel und Hölle im Friede bey GOTT / im Abrahamis Schoß ; Ja bey JESU im ewigen Leben / auß dessen Hand

1. Sam. 25. v.

29.

Matth. 3. v. 12.

Luc. 16. v. 23.

Hand sie niemand reissen wird : Der Leib aber ruhet in Joh. 10. v. 28.
seiner Grabes-Kammer

Ohn alle Plag /
Und schläffet biß am Jüngsten Tag /
An welchen GOTT ihm verklären /
Und ewiger Freud wird gewehren.

O herzlich Betrübtte Frau Wittwe Kinder und
Verwandte : Nun so gebet euch zu frieden weil der un-
verhoffte Todt Eures seligen Ehe-Herrn / Vatern und
Freundes ist gewesen eine geschwinde Beförderung
zum Himmel :

Die Er in lauter Freud nunmehr lebt bey
GOTT /
Befreyt der Leibes-Angst und aller Seelen-
Noth.

Bevoraus / in dem auch desselben sehnliches Verlan-
gen auff diese Art erfüllet worden / dann nachdem Er im
Leben bey gesunden und bösen Tagen / doch aber für-
nehmlich auff seinem Siech- und Todes-Lager herzlich
geseuffzet: Wie der Hirsch schreyet nach frischen
Wasser / also schreyet meine Seele GOTT zu dir / 2c.
So ist Er auch dieses seines Verlangens gewehrt / und
zu GOTT auffgenommen worden. Doch aber noch fer-
ner weit auß dem Wasserreichen Heyl-Brunnen Got-
tes / Trost zu schöpfen / wollen wir uns ohne weitläuff-
tigen Umschweiff zu Abverlesenen Leichen-Spruch

J iij

wen

wenden / worauß ich zur Lehr und Trost einfältig zeigen will:

Einen überauß Schönen Hellen und Klaren/
Geistlichen Kühl- Krafft und Hehl- Brun-
nen / zu welchen ein abgemattetes Hirschlein
läufft / dessen Wasser trincket / und kräftig
erquicket wird / mit diesen Anmerckungs-
Zeilen:

Hier ein frisches Wasser quillt /
Welches Angst und Hitze stillt.

Daben Ihr dieses noch zu beobachten / als
ob eine Stimme nachfolgende Wort Euch in die von
Traurigkeit fast verstopfte Ohren und ganz Krafftlose
Herzen ruffe;

Die Ihr abgemattet send /
Kompt erquicket Eure Glieder /
Quällt Euch noch mehr Herzeleid /
Dann so kompt / kompt hieher wieder.

Damit aber dieser unser Fürhaben seinen guten Effect,
Wirkung und Ausgang erreichen möge / gebe mir
Jesus Christus / so wol mir im Lehren / als Euch in Zu-
hören / seines heiligen Geistes Beystand / Amen!

D H E R R J E S U !

Amen.

TRACTA-

TRACTATIO.



NErklich / wie auch schmerzlich
 Betrübt / und in Christo Ges-
 liebte : Wenden Wir uns zu
 dem Geistlichen Kühl-Krafft
 und Heyl-Bruppen / so müs-
 sen wir folgende Umstände da-
 bey in acht nehmen / und an-
 schauen :

1. Den Hirsch :
2. Den Kühl-Krafft- und Heyl-Bruppen :
3. Des Hirsches sehnliches Verlangen :
4. Des sehnlichen Verlangens Nutz :

- Obf.
1. Cervum.
 2. Fontem vi-
vum.
 3. Cervi Desi-
derium.
 4. Desiderii
fructum.

Anlangende 1. den Hirsch / so saget der Text:
 Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser/
 16. Wer ist nun dieser Hirsch? Antwort / Nicht
 ein natürlicher Hirsch / sondern ein Geistlicher Hirsch /
 oder ein Gott und seines Worts begieriges Hertz
 und dessen Gnade verlangende Seele / und mit einem
 Wort / der liebe David so sich unter geistlichen und leib-
 lichen Verfolgungen nach Gott / seinem Wort und
 Tempel / wie auch dessen Trost und Hilfe sehnet / sich
 aber wegen etlicher gleichstimmenden Qualitäten und
 Eigen-

Eigenschaften die ein Hirsch an sich hat / mit solchen ver-
gleichet.

Betrachten wir nun einen Hirsch mit seinen Qua-
litäten und Eigenschaften / so siehet man am Jhn
1. daß Geweih / und an demselben unterschiedliche En-
den : Welches sich alsobald gar wohl auff den lieben
David appliciren lasset / welcher auch hatte an
seinem Glaubens-Geweih / von welchen Paulus
saget in seiner Epistel an die Ebreer : Ohne Glauben
ists unmöglich GOTT gefallen. Und Lutherus :
Der Glaube ist ein Allmächtig ding / dem sich
GOTT selbst gewonnen giebt : Unterschiedene schö-
ne und herrliche Enden.

Eb. 11. v. 6.
Lutherus
Tom. 1. Isl.
p. 107. a.

Fraget aber jemand / welches seynd dann diesel-
ben? Wie solche in Davids Schriften gefunden wer-
den / so seynd es folgende : 1. Das Ende wahrer
Gottseeligkeit / nach welchen Er GOTT und sein Wort
über alle Schätze und Herrlichkeit des Himmels und der
Erden / herzlich liebet / also sagende : HERR / wenn
ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel
und Erden / wann mir gleich Leib und Seele ver-
schmacht / so bist du doch GOTT allezeit / meines
Herzens Trost und mein Theil. Und anderweit sich
hören läst : Daß Gesetz deines Mundes / oder dein
heiliges Wort daß auß deinem Munde gehet / ist
mir lieber dann viel tausend stück Gold und Sil-
bers : Was aber dieses für ein überauß treffliches
Ende /

Pfal. 73. v. 26.

Pfal. 119. v. 72.

Ende / erinnert Paulus an seinen Timotheum / also
 schreibende : Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen 1. Tim. 4. v. 8.
 nütze / und hat die Verheissung dieses und des zu-
 künftigen Lebens. Ja : Es ist ein grosser Gewinn 1. Tim. 6. v. 6.
 wer Gottselig ist / und lasset ihm genügen. Das
 2. Ende an dem geistlichen Glaubens Beweiß Davids
 ist / kindliches Vertrauens und Hoffnung zu Gott /
 nach welcher er sich seines Gottes tröstet / auch in Noth
 und Todt einig und alleine von ihm Hülffe hoffet / und
 sich derselben / Krafft dessen Verheissung kindlich versi-
 chert. Solche aber gibt er von sich mit nachfolgenden
 Worten : **HERR** mein Fels / meine Burg / mein Pfal. 18 v. 2, 3.
 Erretter / mein **GOTT** / mein Hort auff den ich
 traue / mein Schild und Horn meines Heyls / und
 mein Schutz : Und vermahnet auch andere hiezu also :
 Wirff dein Anliegen auff den **HERRN** / der wird Pfal. 55. v. 23.
 dich versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich
 in Unruh lassen : Wie nützlich auch dieses Ende sey /
 bezeuget er mit diesen Worten : Der Gottlose hat
 viel Plage / wer aber auff den **HERRN** hoffet / den Pfal. 32. v. 10.
 wird die Güte umbsehen. Das 3. Ende ist wahre
 Busfertigkeit / da er sich mit Busfertigen Herzen als
 einen armen Sünder für **GOTT** erkennet / durch den
 Glauben aber zu Gottes Gnade und Barmherzigkeit
 Zuflucht nimpt / also seuffzende : **GOTT** sey mir gnä-
 dig nach deiner Güte / und tilge alle meine Sünde
G nach

So Leichen-Predigt.

Pfal. 51. v. 2.

ib. vers. 19.

Pfal. 119. v. 120

Pfal. 33. v. 18.

Syr. I. v. 12.

vers. 15.

vers. 19.

nach deiner grossen Barmherzigkeit / und wie viel an diesen gelegen / zeigt er an in diesen Worten : Die Opffer die Gott gefallen / sind ein geängsteter Geist / ein geängstetes und zerschlagenes Herz / wirstu Gott nicht verachten. Das 4te Ende ist kindliche Furcht Gottes / nach welcher er zwar seinen lieben Gott für Augen hat / und das Böse nach allen Vermögen meidet / und sich für Gott fürchtet / wie er dann hievon also saget : Ich fürchte mich für dir daß mir die Haut schauert / und entseze mich für deinen Rechten : Sich aber dennoch / in auß Schwachheit Fleisches und Blutes über eilten Verbrechen / mit kindlicher Zuversicht zu Gottes grossen Gnade wendet / und hiemit also tröstet : Siehe des HERN Auge siehet auff die so ihn fürchten / und auff seine Güte hoffen. Was dieses für ein fürtreffliches nützliches Ende / giebet Sprach zu erkennen mit diesen Worten : Wer den HERN fürchtet / dem wirds wohl gehen in der letzten Noth / und wird endlich den Seegen behalten : Die Furcht des HERN ist der Weißheit Anfang : Gott fürchten ist die Weißheit die reich machet / und bringet alles Gutes mit sich. Das 5te Ende ist / Christliche Demuth gegen Gott und den Nächsten ; nach welcher er seines Standes und Königlichen Thrones sich nicht überhebet / sondern gegen Gott als einen gebrechlichen Menschen erkennet / gegen den Nächsten aber hoch und niedrig sich demüthig erzeiget / und wie

wie weit er solcher zugethan / bezeugen folgende Wort:
HERR mein Hertz ist nicht hoffertig / und meine
 Augen seynd nicht stolck / und wandele nicht in gros-
 sen Dingen / die mir zu hoch sind: Wie angenehm
 auch diese Demuth bey **GOTT** / bezeuget Petrus der
 Apostel **Jesus Christi** / wann er also spricht: **GOTT**
 widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen
 giebet er Gnade: Das 6te Ende ist / die Christliche Ge-
 dult / wann er unter seiner Verfolgung / Creuz und
 Noth / sich folgender Gestalt hören läst: Meine Seele
 ist stille zu **GOTT** / der mir hilfft; Und anderweit:
 Ich wil schweigen und meinen Mund nicht auff-
 thun / du **O GOTT** wirsts wohl machen: Wie
 nützlich auch die Gedult sey / bezeuget Jeremias der
 Prophet in seinen Klagliedern mit nachfolgenden Wor-
 ten: Es ist ein köstlich Ding gedultig seyn / und auff die
 Hülffe des **HERRN** hoffen: Das 7de Ende ist / Christli-
 che Sanfftmuth / in sanfftmüthiger Bertragung der
 Ungütigkeit seiner Feinde erwiesen. Ist das nicht
 Sanfftmuth da ihm Simei fluchet / lästert / einen Blut-
 hund und losen Mann schilt / daß er David / gegen Abi-
 sai / der dem Lasterer den Kopff abreisen wolte / mit fol-
 gender Sanfftmüthigen nicht alleine sich hören läst / und
 spricht: Lasset ihn fluchen / dann der **HERR** hats ihm ge-
 heissen / fluche David / sondern auch nach Außgang sei-
 ner schweren Verfolgung ihn zu Gnaden annimpt / ja
 ihm noch dazu schwäret / du solt nicht sterben: Das
 lasset mir Sanfftmuth seyn / und wie nöthig und nützlich
 dieselbe / bezeuget der Mund der Wahrheit **Jesus Chri-**

Pfal. 131. v. 2

1. Pet. 5. v. 5.

Pfal. 62. v. 2.

Pfal. 39. v. 13.

Thren. 3. v. 26

2. Sam. 16. v. 7.

verf. 10.

2. Sam. 19. v. 23.



Math. 5. v. 5.
 verf. 9.
 Psal. 57. v. 8.
 Psal. 103. v. 1.
 verf. 2.
 verf. 3.
 verf. 4.
 Sap. 16. v. 21.
 Psal. 101. v. 2.
 verf. 6.
 verf. 7.

Christus selbst/ also sagende: Seelig seynd die Sanfft-
 mühtigen / selig seynd die Friedfertigen / dann sie
 werden Gottes Kinder heissen: Das 8te Ende ist/
 die Gott sehr angenehme Danckbarkeit / zu wel-
 cher er sich für alle leibliche und geistliche Wolthaten ver-
 pflichtet in nachfolgenden Worten: Mein Hertz ist be-
 reit/ Gott mein Hertz ist bereit / daß ich singe und lobe:
 Anderweit auch mit folgenden Danck-Worten herauß-
 bricht: Lobe den HERN meine Seele / und was in mir
 ist seinen heiligen Nahmen: Lobe den HERN meine See-
 le/ und vergiß nicht was Er dir gutes gethan hat: Der
 dir alle deine Sünde vergiebet / und heilet alle deine Ge-
 brechen: Der dich krönet mit Gnad und Barmherzig-
 keit. Wie lieb auch und angenehm Gott diese Danck-
 barkeit sey / ist zu ersehen auß dem Gegensatz der Un-
 danckbarkeit / von welcher der heilige Geist sich mit die-
 sen Worten hören läst: Eines Undanckbaren Hoff-
 nung wird wie ein Reiß im Winter zergehen / und wie
 ein unnütz Wasser verfließen: Ergo, so wird hingegen
 eines Danckbaren Hoffnung nicht umbsonst seyn. Das
 9de Ende ist die Treue Auffrichtigkeit / und auffrichtige
 Treu gegen Gott und den Nächsten / zu welcher er sich
 mit diesen Worten erkläret: Ich handele fürsichtig und
 redlich bey denen die mir zugehören / und wandele treu-
 lich in meinem Hause: Meine Augen sehen nach den
 Treuen im Lande daß sie bey mir wohnen / und habe
 gerne fromme Diener: Falsche Leute halt ich nicht in
 meinem Hause / die Lügner gedenken nicht bey mir; Wie
 hoch auch Gott darauff halte / zeuget Er an in diesen
 Wor-

Worten : Ich weiß mein Gott daß du das Herz prü-
fest / und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Das 10de
Ende an den geistlichen Glaubens-Geweih des geistli-
chen Seelen Hirschleins Davidis ist / Wahre Bestän-
digkeit / nach welcher er bey Gott und seinem Wort in
allerhand Gefährlichkeit beständig außhält / und sich da-
hin erkläret / dennoch / das ist : Es gehe mir ob meines
Nahmens Erkänntnisses / und ob meines Wortes Be-
känntnisses willen / wie es auch wolle / dennoch bleibe ich
stets an dir : Von dieser wie höchst nöhtig sie einem
rechtschaffenen Christen / erinnert Christus Jesus
selbst mit diesen Worten : Wer verharret bisz ans
Ende / wird selig : So viel von der ersten Qualität
und Eigenschaft nach welcher David sich mit einem Hir-
sche vergleichet und solchem ähnlich.

1. Chron. 3. v.
17.

Psal. 73. v. 23.

Matth. 10. v.
22.

Nun folget die 2. Gleich wie der Hirsch ist ein gar
geselliges Thier / und hält sich zu dem Hauffen derer die
da seynd seines gleichen : Also auch der liebe David ge-
fellete und hielt sich gerne zu dem Hauffen derer die da
wulleten zum Hause Gottes ; Dahero als er in seinem
Exilio und Elende derselben gottseligen Gesellschaft
nicht bewohnen und einen Gefärten geben kunte / ist
Der Jammer bey ihm so groß / daß er / wie unser Text
berichtet / wimmert / seuffzet und also klaget : (g) Ich
schütte mein Herz her auß bey mir selbst / als wolt er sa-
gen : Ich bin ganz ohnmächtig / und mein Herz ist hier-
über ganz verschmachtet / und bin nicht bey mir selbst

Psal. 42. v. 5.

(g) Effundere animam suam per meraphoram est idem ac Deliquium ani-
mi pati, quod fit in maximâ vel lætitiâ vel Tristitiâ, sc. explicante Varablo in an-
not. adh. l. p. 114. & ex illo Prücknerus in Comment. ad V. T. part. 2. pag. 288.



für grosser Gemüths Bestürkung und Traurigkeit. Warumb aber? Darumb / dann ich wolte gerne hingehen mit dem Hauffen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes / mit Frolocken und Dancken / unter dem Hauffen die da feyren. Dieses wäre auch die ander Qualität oder Engenschafft.

Hierauff folget die 3te: Gleich wie ein Hirsch wann er vom Jäger und dessen Hunden verfolget/gejaget und verwundet wird / suchet das Kraut Dictamnium, oder den Wilden Poley/ und damit seine Wunden heilet / wie auch zum frischen Quell-Wasser eilet / und sich erfrischet / und damit in seiner Mattigkeit erquicket: Also auch der liebe David ist gewesen in seinem ganzen leben ein recht wohlgejagter und geplagter Hirsch / jekt jaget und plaget ihn auff Anheken des Hellsichen Jägers des Teufels/ der Blutdürstige Saul/ von einer Stadt in die andere/ von einem Land ins andere/von einer Wisten und Hölen in die andere / schießt seinen Jäger-Spieß nach ihm / und dräuet ohn alles Erbarmen den Todt / daß er auch zu Jonathan seinem vertrauten Freunde saget: Warlich / so wahr der HErr lebet / und so wahr deine Seele lebet / es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Todt: Bald darauff / als dieser Griff dem höllischen Jäger nicht gelingen will / machet er sich selbst an ihn / jaget ihn in das erschröckliche Huren-Mord-und Hoffarts-Netz/ daß er mit Bathseba die Ehe bricht / Uriam ihren Mann tödten/ und sein Volck auß hoffart zehlen läst: Hierauff ergriff ihn der Blutdürstige Jagt-Hund/ die Sünde/ die grasete ihm nach der Seelen/ und nach dem Herzen / ja sie sagte ihm so zu / daß er sich mit diesen

1. Sam. 18. v. 21.
22. & seq. cap.

1. Sam. 20. v. 3.

2. Sam. 11.

1. Sam. 24.

Diesen erbärmlichen Worten hören läst: Mein Herz
 bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und das Liecht
 meiner Augen ist nicht bey mir: Ja es hat mich umbge-
 ben Leiden ohne Zahl: Es haben mich meine Sünden
 ergriffen / daß ich nicht sehen kan / ihr ist mehr dann
 Haar auff meinem Haupt / und mein Herz hat mich
 verlassen: Diesen folget und leistet Succurs sein eigener
 Sohn der Blutdürstige Absalon / der jaget ihn aus sei-
 ner Königlichen Burg / von seinem Königlichen Thron /
 von Land und Leuthen / und setzet ihm so zu / daß er wie
 ein lechzender Hirsch mit ächtzen und säufftzen / vielen
 Angst-Schweiß und Thränen über den Bach Kidron
 gehet: Und wie wohl sich diese und noch viel andere
 Jagt-Hunde an ihm zu tode gelauffen / kömpt doch zu
 letzt der grimmige Lebens-Jäger / der Todt / der giebet
 ihm mit seinem Mord-Spieß einen Fang / daß er seinen
 Geist auffgeben muß; Daß mag ja wol ein hart gejag-
 tes / verwundtes / bedrengtes und wohlgeplagtes Hirsch-
 sein heißen. Nun / bey diesen vielen und schweren Zu-
 fällen allen / was thut gleichwohl der liebe David? Ant-
 wort / so lange als ein Athem in ihm war / erquickte er
 sich auß dem klaren / frischen Krafft und Heil-Brunnen /
 und heilete seine Sünden und Creuzes-Wunden / mit
 den bewehrten Giff-Tranck des süßen und Herzlaben-
 den Wortes Gottes / welches die Seele erquicket / und
 alles heilet: Wie er dann hievon mit diesen nachdenck-
 lichen Worten rühmet: Dein Wort erquicket mich /
 und wo dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewe-
 sen / so wäre ich vergangen in meinem Elende:
 So bald der grimmige Lebens-Jäger der Todt ihm zu-
 sagte /

Pfal. 38. v. 12.

Pfal. 41. v. 13.

Pfal. 19. v. 8.

Sap. 16. v. 12.

Pfal. 119. v.

50.
 vers. 97.



Pfal. 16. v. 11.

sagte / da bestalte er sein Haus / befiehet seine Seele in
 seines Gottes Hände / und nimpt damit ein sanfftes und
 feliges Ende / worauff solcher seiner seeligen Seelen / der
 getreue Seelen-Freund Iesus Christus sich treulichst
 annimpt / solche mit dem ewigen Liebes- und Lebens-
 Netze bestricket / und in den geistlichen Thier-Garten des
 immergrünenden himmlischen Paradieses versetzt / da
 nach seinen selbst eigenen Worten / Freude die Fülle / und
 liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. So viel
 vom ersten / nemlich dem geistlichen Hirsch dem lieben
 David / der diese und andere Qualitäten eines Hirsches
 noch mehr an sich hat / wann solche Zeit und Gelegenheit
 nach alle anzuführen nöhtig wären.

Indessen aber stehet ein wenig stille / Herz-schmerz-
 lich Betrübte / Leidtragende und Mitleidige Herzen /
 und höret mir noch etwas zu : Ein solches geistliches
 Hirschlein / mit allen jekterwehnten Qualitäten und Ei-
 genschafften / war auch der selige Herz von Bese / Euer
 respectivè seliger Ehe-Herr / Vater und Freund / sein
 Geistliches Glaubens-Geweih (wer Ihn nur gekant
 und mit ihm umgangen / wird dessen warhafftiges
 Zeugniß geben müssen) glänzte in seinem Leben von
 allen oberzehleten schönen Enden der Gottseligkeit /
 kindlichen Vertrauens / wahrer Busfertigkeit / Christ-
 licher Gedult / Demuth und Sanfftmuth / Kindlichen
 Furcht Gottes / herzlichlichen Danckbarkeit / Auffrichtig-
 keit und treuen Beständigkeit / und insonderheit solche
 noch viel heller auff seinem Siech- und Todt-Bette / da
 Er unterschiedlich seuffzte : **HERR** / wenn ich nur
 dich

Dich habe; und biß an seinen letzten Athem sich mit diesen Worten hören ließ:

Erhalt uns in der Wahrheit /
 Gib ewigliche Freyheit /
 Zu preisen deinen Nahmen /
 Durch Iesum Christum Amen.

O wie oft seuffzte Er auff seinem Siechlager nach der Gemeinschaft der Heiligen / und wäre gerne gewesen im Hause des HERN / zu schauen die schöne Gottesdienste des HERN / und seinen Tempel zu besuchen: Wie kräftig aber hingegen heilete Er auch seine Sündenwunden mit Gottes Wort / erquickte sich darauß / und demnach Er auch auff diese Art in dem wilden Walde dieser Welt / wider die begierigen und schädlichen Leibes- und Seelen-Jäger / Sünd / Todt / Teuffel und Hölle / als ein schöner Hirsch Glauben und gutes Gewissen behalten / ist ihm nicht alleine die Krone der Gerechtigkeit bengelegt / sondern seine Seele ist allbereit im Geistlichen Thier-Garten des himmlischen Paradieses umbfangen von den treuen Liebes-Armen Jesu Christi / keine Quaal rühret sie nicht an: O des herzlichsten Trosts! Höret! Auß denselben rufft Er Euch gleichsam also zu:

Lasset ab Ihr meine Lieben /
 Lasset ab von Traurigkeit /
 Was wolt Ihr Euch mehr betrüben /
 Weil ihr doch versichert seyd /

H

Daß

Daß ich alle Quaal und Noth
 Überwunden und bey Gott /
 Mit den Außgewählten schwebte
 Voller Freud / und ewig lebe.

Ich werd nun nicht mehr gelaget
 Von der höllschen Jäger-Kott /
 Mich auch jeko nicht mehr plaget
 Jammer / Trübsal / Angst und Noth /
 Sondern Ich bin quit und frey
 Von der Höllen Tyrannen /
 Und leb nun ohn alles Leiden
 Hier bey Gott in lauter Freuden.

Ist Euch / Hertz-schmerzlich betrübtte Frau Wittwe /
 Kinder und Freunde / nachmahls frage ich / ist Euch die-
 ses nicht überaus tröstlich zu hören? Ach! sprecht ein
 Christwilliges Ja dazu / und redet den nummehr der
 Seelen nach in geistlichen Thier-Garten des himilischen
 Paradieses wohnenden seligen Herrn von Bosen / mit
 folgender Gegen-Antwort also an:

Mein liebster Ehe-Schatz!
 Hertzwerthester Herz Vater!
 Du treuer Freund /
 O seliger Bof!

Auß Gottes Hand kompt dieses Scheiden
 Daß uns hier bringet grosses Leiden.

Doch

Doch aber seynd wir still und sagen mit wohlgetrö-
steten und in Gott zu friedenen Herzen / Du kömpst
zwar nicht wieder zu uns / wir aber wollen zu dir kom-
men/ Ja/ Ja/ Ja:

Dieses ist das unser G'mütthe
In der Traurigkeit erhelt /
Wann der Geist des Leibes Hütte
Wird ablegen in der Welt /
Und auffahren in die Stadt /
Die von Gold ihr Pflaster hat /
Daß uns Gott in Freuden Springen /
Wieder wird zusammen bringen.

Da wird uns der Todt nicht scheiden
Der uns jetzt geschieden hat /
Gott selbst wird uns alsdann weiden
Und erfreu'n in seiner Stadt /
Ewig/ Ewig werden wir
In dem Paradeiß allhier
Mit einander subiliren /
Und ein Englisch Leben führen.

Daß aber dieses geschehen möge / müssen Ihr und Wir
alle in recht Christlichen Enffer aller der Qualitäten
und vorerzehlten Eigenschafften eines Hirsches uns an-
nehmen / in welchen auch mit fleissiger Durchlesung

und Betrachtung derselben wohl zu üben / und ein jeder
 fein andächtig zu Gott zu seufftzen Ursache hat : O
 Gott / frommer Gott / höre mich verlangendes Hertz /
 und vernimb diese meine Bitte :

Laß mich ein geistlich Hirschlein seyn /
 Und in dein Paradies
 Selig und frölich gehen ein
 Zu deinem Ruhm und Preis.

Obf. 2. Fon-
 tem Vivum.

Gen. 16. v. 7.

Nun folget 2. Der Kühl- Krafft- und Heil-
 Brunn / dieser wird in unsern Leichen-Text mit nach-
 folgenden Worten beschrieben : Wie der Hirsch
 schreyet nach frischen Wasser / also schreyet meine
 Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach
 Gott / nach dem lebendigen Gott : Welches ist
 nun nach anlaß dieser Wort der Kühl- Krafft- und
 Heilbrunn ? Antwort : Es werden zwar in heil-
 ger Schrift und Profan-Historien unterschiedene Brun-
 nen / wunderlicher Gestalt / Krafft und Würckung er-
 zehlet ; Insonderheit im Buch der Schöpfung ist be-
 rühmbt der Brunn zwischen den Städten Bareth / Ra-
 des und Barne 10. Meilen von Jerusalem gegen Sü-
 den / der mit dem schönen Nahmen / der Brunn des Le-
 bendigen und Sehenden / genennet wird / und sol-
 ches von der Hager Abrahams Magd / weil sich der le-
 bendige Gott daselbst ihrer angenommen / sie in ihrem
 Exilio und Elende gnädig ansehen / und ihr wieder zu-
 rüef

rück zu ihrer Frauen zu kehren / durch einen Engel / anbefohlen : So wird auch ein sonderlich lieblicher frischer Brunn gewesen seyn der Brunn zu Betlehem unter dem Thor / dessen im 2. Buch Samuelis gedacht wird / auß welchem Wasser zu trincken David überaus begierig war / also / daß er auch in der Höle Adullam mit diesen Worten sich hören ließ / wer will mir zu trincken holen / deß Wassers auß dem Brunnen zu Betlehem unter dem Thor : Im Neuen Testament bey dem Evangelisten Johanne wird gerühmet der Jacobs Brunn / so gelegen zweene Bogen-Schüß von der Stadt Sichar / an Samaria / woselbst der Patriarch Jacob gewohnet / und auch Christus von sich als dem geistlichen Lebens-Brunn / so ein solch kräftiges Wasser hat / daß in das ewige Leben quillet / mit dem Samaritanischen Weiblein geredet : Büntingius gedencket des Brunnens bey Emaus an der dreyfachen Wege Scheide / darauß Christus soll die Füße gewaschen / und daß mit dem Wasser eine solche Krafft gegeben haben / daß es hernachmahls Krancken Menschen und Vieh / wann sie solches getruncken / Gesundheit gegeben hätte : In der firtrefflichen Stadt Candia / welche jeko der Türck unter seine Gewalt hat / wird ein überaus schöner Brunn sehr kühlen und kräftigen Wassers gefunden / genant der Juden-Brunn / welcher auß Leim so natürlich als wie ein Fels erbauet / oben aber auß solchen stehet Moses / in der rechten Hand einen Stecken / in der lincken Hand aber das Gesez-Buch haltende / zu der Rechten Hand aber stehet Aaron sein Bruder / beyde in vollkommener Lebens größe / in Stein gehauen / welcher in der

2. Sam. 23. v. 15

Lit. maj.

Joh. 4. v. 6.

Büntingius in
Jtin. ad N. T.
p. m. 43.

Sieben-Jäh-
rige Welt-
Beschauung /
Monsieur à
Neizsch.

rechten Hand ein Räuchfaß / die lincke Hand aber über sich hält. Hinter Aaron aber stehen etzliche Personen / wie auch hinter Mose / und springet das Wasser gar frisch und hell auß dem gemachten Felsen durch Löwenköpffe / in ein runtes weisses Marmeln Gefäß / und auß demselben wieder herab in ein grösseres und weiteres / an gestalt dem kleinen gleich ; die Figuren aber hinter Mosen und Aaron / welche auch Mannes grösse haben / bedeuten die Kinder Israel in der Wüsten / da sie Wasser haben wollen / und gehet dieses Wasser durch ein Canal weit auß dem Gebürge herein / unter der Stadt her : Das lasset mir alles künstliche / schöne / frische und kräftige Brunnen seyn ; Ob sie aber noch künstlicher / schöner und kräftiger wären / gleichen sie doch nicht dem Brunn und dessen Wasser / nach welchen sich David in unserm Leichen-Sprüchlein sehnet / sagende : Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / also schreyet meine Seele Gott zu dir : Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott : So aber diese und dergleichen schöne Brunnen mit ihren Wasser allhier nicht verstanden werden / fragt sichs billich / was ist es dann für ein Brunn ? Antwort / Ein Geistlicher Kühl-Kraft und Heyl-Brunn / oder dem Texte nach :

Die schöne Gnaden-Quell
Gott der Vater /

Der

Der ewige Lebens-Brunn

JESUS Christus

Gott der Sohn /

Die frische Liebes-Quell

Gott der heilige Geist /

Diese Hochgelobte Drey-Einigkeit ist der Geistliche Kühl-Krafft-und Heyl-Brunn / nach welchem das ächzende / lechzende Hirschlein der liebe David / wie ein anderer Hirsch nach frischen Wasser sich inbrünstiglich sehnet / und dieses ist nach dem Worten Zachariae ein offener Brunn (zu dem ein jeder lauffen mag) darinnen ein helles Wasser wider die Sünde und Unreinigkeit zu finden : Jeremias nennet solchen eine lebendige Quelle : An diesem Brunn stehet geschrieben :

Zachar. 13. v. 1.

Jer. 2. v. 13.

Hier ein frisches Wasser quillt /

Welches Angst und Hitze stillt.

Und dabey läst sich eine Engels-Stimme hören :

Die ihr abgemattet seyd /

Kompt erquicket eure Glieder /

Quält euch noch mehr Herzeleidt /

Dann so kompt / kompt hieher wieder.

Und dieses alles wird gar recht von diesem geistlichen Kühl-Krafft und Heyl-Brunnien gesaget / dann da finden sich drey unterschiedene schöne Heil-Quell- und Spring-Adern : Die erste ist das Wort Gottes / wor-

Dieser Kühl-
Krafft-und
Heyl-Brunn

auf

hat auch drey-
erley Quellen/
dreierley
Wasser /

1.

Herzquic-
kendes Trost-
Wasser.

2.

Sehr kräfti-
ges Heyl-
Wasser.

3.

Jummerweh-
rendes
Stärck-
Wasser.

Pfal. 65. v. 10.

Pfal. 4. v. 8.

Pfal. 65. v. 8.

II.

Rom. 1. v. 16.

Mich. 7. v. 18.

verf. 19.

Act. 10. v. 43.

Matth. 11. v. 28

aus quillt und entspringet Herzerquickendes Trost-
Wasser: Die andere seynd die heiligen Sacramenta /
als das Sacrament der heiligen Tauffe / und des Hoch-
würdigen heiligen Abendmahls / woraus entspringet
sehr kräftiges Heyl-Wasser: Die dritte ist Gottes / des
Dreynigen Gottes unendliche Liebe / woraus ent-
springet immerwehrendes Stärck-Wasser. Anlan-
gende / I. Die Quell- und Spring-Adel des Wortes
Gottes / woraus entspringet Herzerquickendes Trost-
Wasser / so ist solches eine überaus schöne und helle
Quell- und Spring-Adel dieses geistlichen Kühl-Kraft-
und Heyl-Brunnen / dann da ist Wassers die fülle / so
daß Herze erfreuet / die Seele erquicket / und ist süßer
dann Honig und Honigseim ; hat auch die Krafft selig
zu machen: Ja / hier quillt und entspringt der armen
betrübtten Sünder Trost / wie auß anderer / also inson-
derheit auch auß dem Munde des geistreichen Prophe-
tæ Michæ: Wo ist solch ein Gott wie du bist? Der die
Sünde vergiebet / und erlest die Missethat den übrigen
seines Erbtheils / der seinen Zorn nicht ewiglich behält /
dann Er ist Barmherzig: Er wird sich unsrer wieder
erbarmen / unsre Missethat dämpffen / und alle unsre
Sünde in die Tiefe des Meers werffen: Und auß dem
geistreichen Munde Petri des theuren Apostels Jesu
Christi / von Christo Jesu zeugen alle Propheten / daß
in seinem Nahmen alle die an Ihn glauben / vergebung
der Sünden empfahen sollen: Dazu sich auch Christus
Jesus selbst bekennet / wann Er bey dem Evangelisten
Matthæo allen armen Sündern also zuruffet: Kompt
her zu mir alle die ihr mühselig und beladen send /
Ich

Ich will euch erquicken : Hier quillt und entspringet
 der Herzerquickende Kreuzes Trost / wie auß an-
 dern / also insonderheit auß dem Munde des gedultigen
 Hiobs : Siehe selig ist der Mensch den Gott straffet /
 darumb wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen
 nicht : Dann Er verlegt und verbindet / Er zuschmeißt /
 und seine Hand heilet : Auß sechs Trübsalen wird Er
 dich erretten / und in der Siebenden wird dich kein Ubel
 rühren ; Deme fließen zu die Wort Pauli : Aber Gott
 ist getreu / der euch nicht lest versuchen über euer Ver-
 mögen / sondern machet daß die Versuchung so ein En-
 de gewinnet / daß ihrs könt ertragen : Und / Ich halte
 es dafür / das dieser Zeit leiden der Herligkeit nicht
 werth sey / die an uns soll offenbahret werden : Hier
 entspringet der Herzerquickende Armuths und Ar-
 men Trost ; Wie auß andern / also insonderheit auß
 dem Munde Davids : Der HERR ist des Armen Schutz /
 ein Schutz in der Noth : Er vergift nicht des Schreyens
 der Armen : Er wird des Armen nicht so ganz verges-
 sen / und die Hoffnung des Elenden wird nicht ver-
 lohren seyn ewiglich : Hier entspringt und quillt der
 einsame Wittwen und Verlassenen Wäisen Trost :
 Wie auß vieler also insonderheit auß dem Munde Da-
 vids : Singet GOTT / lobsinget seinem Nahmen :
 Der ein Vater ist der Wäisen / und ein Richter der Witt-
 wen : Der HERR behütet die Frembdlinge und Wäisen /
 und erhält die Wittwen : Er ist der Wäisen Helffer /
 und auß dem Munde Syrach : Der HERR verachtet
 des Wäisen Gebet nicht / noch die Wittwe wann sie kla-
 get :

Hiob. 5. v. 17.

vers. 18.

vers. 19.

1. Cor. 10. v. 13.

Rom. 8. v. 18.

Pfal. 9. v. 14.

vers. 17.

Pfal. 68. v. 5.

vers. 6.

Pfal. 146. v. 9.

Pfal. 10. v. 14.

Syr 35. v. 17.

I



verf. 18. get: Ja die Thränen der Wittwen fließen wohl die Ba-
 cken herab / sie schreyen aber über sich / wider den
 der sie herauß dringet: Hier quillt und entspringet
 der Hertz-erquickende Krancken Trost / fürnehmlich
 auch den Munde Moses / durch welchen Gott gegen die
 Exod. 15. v. 26. Krancken in folgenden Worten sich also herauß lest: Ich
 bin der HErr dein Arzt: Und auß den Munde Davi-
 dis: Ich will dich erquickten auff deinem Siechbette /
 Psal. 41. v. 4. und dir helfen von aller deiner Kranckheit: Hier quillt
 und entspringt der Hertz-erquickende Todes Trost /
 und zwar insonderheit auß den Munde Salomonis:
 Sap. 4. v. 7. Der Gerechten Seelen seynd in Gottes Hand / und kei-
 ne Quaal rühret sie an; Ja auß dem Munde Pauli:
 Rom. 14. v. 7. Unser keiner lebet ihm selber / und unser keiner stirbt ihm
 selber: Leben wir so leben wir dem HErrn / sterben wir
 so sterben wir dem HErrn / darumb wir leben oder ster-
 ben so seynd wir des HErrn; Wie auch auß dem Mun-
 de Johannis des Apostels und Evangelisten JESU
 Apoc. 14. v. 13. Christi: Selig seynd die Todten / die in dem HErrn
 sterben von nun an: Ja der Geist spricht / daß sie ruhen
 von ihrer Arbeit / dann ihre Werck folgen ihnen nach;
 Das mag ja wohl heißen:

Hier ein frisches Wasser quillt /
 Welches Angst und Hitze stillt.

Dieses Brunnen gleichen ist nicht zu finden wann wir
 alle Welt durchreiseten. Insonderheit wann wir auch
 ansehen z. Die edle Quell und Spring-Adler der
 heiligen Sacramenten / worauß Blut und Was-
 ser

ser entspringet / und zwar solches Wasser und solches Blut / davon wir sagen können:

Die helle-frisch und rothe Fluth

All unsern Schaden heilen thut.

Dann das Blut Jesu Christi machet uns rein von allen Sünden ; Und so viel ihr getaufft seynd haben Christum angezogen ; Ist also dieses ein so kräftiges Heil-Wasser / welches heilet unsre Sünden-Creuzes- und Todes-Wunden / versichert uns der Kindschafft Gottes / der Hülffe Gottes und des ewigen Lebens / es vereiniget uns mit Christo und Christum mit uns / daß wir durch Ihn haben in Leibes und Seelen-Nöthen einen beständigen Zugang zum Vater : Und können rufen Abba lieber Vater / wissen auch gewiß / daß unser Gebet soll Ja / Amen und erhöret seyn ; In Summa :

1. Joh. 1. v.

Gal. 3. v.

Eph. 2. v. 18.

Rom. 8. v. 15.

Sein Wort seine Tauffe sein Nachtmahl

Dient wider allen Unfall /

Der Heilige Geist im Glauben

Lehrt uns darauff vertrauen.

Des kräftigen Heil-Wassers / ist nun deine Seele krank / ist dein Herz matt / hier flösse durch den Glauben dieses Heil-Wasser hinein / so wird beydes gesund / wie auch er quicket / getröstet / erfrischt und geheilet werden. Und daß mag ja abermahl recht und wohl von diesem geistlichen Kühl-Kraft- und Heil-Brunnen heißen :

Hier ein frisches Wasser quillt /

Welches Angst und Hitze stillt.

J ij

Bevor

Bevoraus / weil auch 3. in diesem Brunnen sich fins
 det die Quell- und Spring-Adel der unbergängli-
 chen Liebe des Dreheinigen Gottes gegen uns /
 woraus uns zufließt das immerwehrende Stärck-
 Wasser des unbergänglichen Trostes / der Ver-
 sicherung des ewigen Lebens : Ist die Seele Kraft-
 los / hier quillt immerwehrendes Stärck-Wasser / auß
 dem Munde Johannis des Evangelisten und Apostels
 Jesu Christi : Also hat Gott die Welt geliebet /
 daß Er seinen Eingebornen Sohn gab / auff daß
 Alle die an Ihn glauben nicht verlohren werden /
 sondern das ewige Leben haben : Ist das Herz
 Kraftlos von der vielfältigen Creuzes-Angst / hier
 quillt immerwehrendes Stärck-Wasser auß dem Mun-
 de Christi ; In der Welt habt ihr Angst / aber send ge-
 trost / Ich habe die Welt überwunden ; Ihr werdet für
 Angst unter dem Creuz zum öfftern Weinen und Heu-
 len / aber die Welt wird sich freuen / ihr werdet traurig
 seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt
 werden / und eure Freude soll niemand von euch neh-
 men. Ist Geist und Herz / Leib und Seele Kraftlos /
 in der Todes-Angst da sie sollen getrennet werden / hier
 quillt das immerwehrende Stärck-Wasser / dann die so
 willig und auff Christum Jesum gläubig sterben / sol-
 len mit Leib und Seele vereiniget / dermahleins auff-
 stehen zum ewigen Leben ; Da die Seele wird ewig
 prangen in dem Rocke des Heils Jesu Christi / von
 ewiger Unschuld / Heiligkeit / Gerechtigkeit und Weiß-
 heit ;

Joh. 3. v. 16.

Joh. 16. v. 20,
22, 32.

Dan. 12. v. 47.

Is. 61. v. 10.

heit; Der Leib aber von ewiger Herzigkeit glänzen / Phil. 3. v. 21.
 ähnlich dem verklärten Leibe Jesu Christi: Daß mag
 ja liebe Seele wider Sünde / Noth und Todt stärken
 und erhalten / Ich frage nicht unbillich / was könnte uns
 immer und ewiglich mehr Stärke geben? Woher könn-
 te in Seelen-Creuzes- und Todtes-Angst uns mehr
 Trost zufließen / als daher? traun nirgend / drumb heiß
 es nochmahls gar recht von diesem Geistlichen Kühls-
 Krafft und Keyl-Brunnen:

Hier ein frisches Wasser quillt /
 Welches Angst und Hitze stillt.

In der geheimen Offenbarung / wird Johanni dem
 Evangelisten und Apostel Christi gezeuget / ein lauterer Apoec. 22. v. 1.
 Strohm des lebendigen Wassers / klar wie eine Crystall /
 der gieng von dem Stuel Gottes und des Lambs: In
 Paphlagonia einer Landschaft des kleinern Asia / ist ein
 Brunn zu finden / dessen Wasser so man es trincket lustig
 und frölich machet. In Bœotia einer Landschaft in
 Griechenland ist ein Brunn / der solch gutes Wasser hat /
 daß wann man dessen trincket / hievon das Gedächtniß
 gestärcket wird. In der Insul Cicilia findet sich ein
 Brunn / dessen Wasser getruncken / Menschen und Thie- Mich. Sax.
 Alph. aur. sub.
 lit. 13. m. p. 74.
 re sehr fruchtbar machen soll. In Africa ist ein Brunn /
 dessen Wasser getruncken / eine überaus helle Stimme
 machet. In Italien ist ein Brunn / dessen Wasser alles
 Augen-Geschwär vertreibet / böse Augen heilet / und
 das Gesicht sehr schärffet. Bey Piemont ist ein Baum
 so solch kräftiges Wasser hat / welches allerley Schäden
 heilet / und Lust zu essen machet. Es ist ein grosses wo
 dieses alles in Wahrheit bey erzehlten Brunnen von der

I iij

Krafft



Krafft ihres Wassers zu finden; Aber in Wahrheit / ein noch weit grösseres ist es / an unsern geistlichen Kühl- Krafft und Heil-Brünnen des Dren-Einigen Gottes / daß in der That diese und noch vielmehr Krafft in dessen Wasser zu befinden. Ja hier quillt das rechte Lebens- Wasser / wer hievon trincket wird nimmermehr dürsten: Ein solches Lebens-Wasser / so das Herz erfreuet / das Gedächtniß an GOTT in uns stercket / das ein jeder sa- get und Christlich practiciret: Wann ich mich zu Bette lege / dencke ich an dich / wann ich erwache red ich von dir: Ein solches lebendiges Wasser welches uns frucht- bar macht in guten Wercken: Ein solches Lebens- Wasser welches die vom Creuz heischeve Stämmen wie- der klar und helle macht / das solche in der Noth im Himmel ruffen / Hülffe herab bringen / und dann GOTT preisen: Ein solches Lebens-Wasser welches die unter dem Creuz tünckele Augen helle macht / daß sie auffse- hen gen Himmel zu GOTT / GOTT unsern HERRN von welchen uns Hülffe kömpt: Ein solches Lebens-Was- ser / welches alles heilet / allen Leibes- und Seelen- Schmerzen vertreibet / Trübsal lindert / in Mattigkeit herzlich erquicket / ja die Thränen rein abwisset von der herzlich Betrübten ihren Augen: Daher erinnert und ruffet auch die Englische Stimme / und zwar für- nehmlich / Euch herzlich Betrübte / und von Trau- rigkeit und Angst abgemattete Herzen in Eure Ohren:

Die Ihr abgemattet send /
 Kompt erquicket Eure Glieder /
 Quält Euch noch mehr Herzeleid /
 Dann so kompt / kompt hierher wieder.

Am

Im Buch der Schöpfung lesen wir folgende nachdenckliche Histori / so sich zwischen Isaacs des Patriarchen und der Philister Hirten zugetragen. Als Isaac Theurungs halben sich mit den Seinen zu unterhalten in der Philister Land begeben / gruben die Knechte Isaacs im Grunde / und funden daselbst einen Brunn Lebendiges Wassers ; Aber die Hirten der Philister zankten mit den Hirten Isaacs / und sprachen / das Wasser ist unser : Gott unser Gott / ist der Brunn des lebendigen Wassers / hierüber zanket auß Mißgunst mit uns der Teuffel / Siehe zu meine Seele / daß er durch Sicherheit in Sünden / Ungedult / in Creuz / und Zweifel an seiner Gnaden / dich nicht darumb bringe / dann die Sünde und Untugend scheiden nach den Worten Esaiæ uns und unsern Gott den Brunn des lebendigen Wassers von einander ; Sondern befließiget Euch vielmehr und haltet Euch in Gottes Furch und Gottseligkeit dahin / daß ihr würdig werden möget in Freud und Leid Wasser des Lebens oder Herzerquickendes Trost-Wasser / kräftiges Heyl-Wasser und immerwehrendes Stärck-Wasser darauß zu schöpfen / und Euch damit zu laben. Insonderheit Herzs-Schmerzlich betrübtte und leidtragende Herzen / nehmet Euer wohl wahr / daß der Geist der Traurigkeit / so Euch diesen Brunn in Euren Elende nicht gönnet / durch übermäßige Traurigkeit / Euch dessen Trost-Heyl- und Stärck-Wasser nicht beraube / folget daher vielmehr der Engels-Stimme / die Euch Herzlich Betrübtte und Beliebtte nochmahls in Euren Ohren ruffet :

Gen. 26. v. 19.
20.

Es. 59. v. 20.

Die

Die Ihr abgemattet send /
 Kompt erquicket eure Glieder /
 Quälst euch noch mehr Hertzleind /
 Dann so kompt / kompt hieher wieder.

Obf. 3. Cervi
 Desiderium.

Pfal. 26. v. 8.

Pfal. 27. v. 4.

Daß ihr aber wissen möget / wie ihr zu diesen Brunnen
 gelangen / und dessen Trost-Henl- und Stärck-Wasser
 geniessen könnet / so beobachtet fleißig das 3. Stück /
 nemlich des Hirsches sehnliches Verlangen: So
 saget hievon der Text also: Wie der Hirsch schreyet
 nach frischen Wasser / also schreyet meine Seele
 GOTT zu dir: Meine Seele dürstet nach GOTT/
 nach dem lebendigen GOTT: Höret Hertzschmerzlich
 Betrübt und Geliebte: Es hatte GOTT durch Mosen
 sich lassen bereiten die Hütte des Stiffs / darinnen die
 Priester und das Volck den wahren Gottes-Dienst ver-
 richteten / woselbst sich auch GOTT / als die lebendige
 Quelle geoffenbahret / und das Volck Gesetz und Recht /
 Trost und Leben haben kunte / Zu dieser Wohnung
 Gottes hielt sich David in seinem ganzen Leben / und in-
 sonderheit zur Zeit seiner Regierung sehr fleißig / wie
 auch solches auß diesen Worten zu vernehmen / wann er
 spricht: HERR / Ich habe lieb die Städte deines
 Hauses / und den Ort / da deine Ehre wohnet: Ferner /
 Eins bitte ich vom HERN / daß hätte ich gerne / daß ich
 im Hause des HERN bleiben möge mein lebenslang / zu
 schauen die schöne Gottes-Dienste des HERN / und sei-
 nen Tempel zu besuchen: Wie auch / Ein Tag in deinem
 Wort

Vorhöfen ist besser dann sonst tausend / Ich will lieber Pfal. 84. v. II.
 der Thür hüten in meines Gottes Hause / dann lange
 wohnen in der Gottlosen Hütten: Als er aber durch die
 schwere Verfolgung Saulis des Gottlosen Königes /
 und grausame Rebellion seines Ungerathenen Sohnes
 Absolons / davon verjaget war / Siehe da entbrennt
 sein Herz in wehrenden Exilio und langwierigen Elend
 in solche Begierde dahin zu gelangen / daß er anfähet:
 Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / also
 schreyet meine Seele Gott zu dir / Meine Seele
 dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott /
 wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes
 Angesicht schaue. Meine Thränen seynd meine
 Speise Tag und Nacht / weil man täglich zu mir
 saget / wo ist nun dein Gott? Was hören wir hier?
 Dieses / David schreyet / dürstet und weinet; Worüber
 dann und wornach? Nach Gott / nach seinem Wort /
 und nach seinem Hause darinnen er sich zeuget und of-
 fenbahret. O des Begierigen Verlangens! O des sehn-
 lichen Verlangens! O des herzlichlichen Verlangens! in
 welchen David zu seinen Gott / als den rechten Kühl-
 Krafft- und Hehl-Brunnen zueilet und kräftig erqui-
 cket wird.

Sehet / höret und mercket drauff / herzlich Betrüb-
 te und Geliebte / wollen wir von Gott als den rechten
 Lebens-Brunnen in dem Elende dieses Mühseligen Le-
 bens auch kräftig getröstet und erquicket werden / so
 müssen wir zu diesem Christlichen Kühl-Krafft- und
 Hehl-

K

Hehl-



אֲרָחָהּ fut.
 pro præf.
 אֲרָחָהּ positum
 vertit
 D. Wolff
 Franzius hoc
 modo. Qem-
 admodum
 Cervus gloci-
 eat h. e. mi-
 serè lamen-
 tatur in hist.
 anim. m. p.
 186.
 Psal. 77. v. 2.
 vers. 3.
 vers. 4.

Psal. 25. v. 1.
 vers. 2.

Heyl-Brunnen uns werde 1. Clamando mit Schreyen /
 oder wie es eygentlich nach dem Grund-Text heisset / mit
 einem recht erbärmlichen Jammer-Geschrey und Jam-
 mer-Klage GOTT unser Elend fürbringen / das ist mit
 David seuffzen: Ich schreie mit meiner Stimme
 zu GOTT / zu GOTT schreie ich / und er erhöret
 mich: In der Zeit meiner Noth suche ich den
 HERRN / meine Hand ist des Nachts außgestreckt /
 und lässet nicht ab / dann meine Seele will sich
 nicht trösten lassen: Wann ich betrübt bin dencke
 ich an GOTT / wann mein Hertz in ängsten ist so re-
 de ich Sela: 2. Müssen wir uns zu die geistlichen
 Kühl-Krafft und Heyl-Brunnen wenden Desideran-
 do mit sehnlichen Verlangen / welches Uns / im Texte
 an einem durstigen Hirsche vom lieben David Gleich-
 niß weise fürgestellet wird / da Er also seuffzet:
 Meine Seele dürstet nach GOTT: Uns damit an-
 deutende / so begierig ein Hirsch in seinem grossen Durst
 nach frischen Wasser eilet: So begierig sollen auch wir
 seyn in Sünden Creuz und Todes-Angst / nach GOTT
 dem geistlichen Kühl-Krafft und Heyl-Brunnen /
 und durchs Gebeth dahin eilen mit David seuffzende:
 Nach dir HERR verlanget mich: Mein GOTT
 ich hoffe auff dich / laß mich nicht zu Schanden
 werden / daß sich meine Feinde nicht freuen über
 mich. 3. Müssen wir zu diesem Kühl-Krafft-
 und

und Heyl-Brunnen eilen / Lacrymando mit Thränen / das ist wie David saget: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht. Denn es ist nichts bey mir als Weinen / man siehet nichts an mir als Jammer-Thränen / doch in Christo gedultige und Christliche Thränen / dadurch ich dencke meinen Gott sein Herz zu erweichen / weßwegen ich dann auch seuffte: Höre mein Gebeth **HEXX** / und vernimb mein Schreyen / und schweige nicht über meinen Thränen / dann ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger wie alle meine Väter: Laß ab von mir daß ich mich erquicke / ehe dann ich hinfahre und nicht mehr hier sey. Werden wir also zu Gott kommen / so werden wir von Ihm als dem geistlichen Kühl-Krafft und Heyl-Brunnen mit nichten abgestossen werden / sondern vielmehr dessen Trost-Heyl- und Krafft-Wassers würcklich geniessen / wie solches uns zu Trost nach denen Worten unsres Leichen-Texts erhellet wann wir schließlichen und 4tens beschauen des sehnlichen Verlangens Nutz: Dieser ist in folgenden Worten begriffen / wann David mitten in seinem grossen Exilio, Elende und Verfolgung sich also auffrichtet: Was betrübstu dich meine Seele / und bist so Unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde Ihm noch dancken daß Er mir hilfft mit seinem Angesicht.

Sehet und höret doch Herzschmerz
K ij

Pfal. 39. v. 14.

verf. 15.

Obf. 4. Desiderii Fru-
ctum.

schmerzlich Betrübt und Beliebt / ist doch David ganz verendert / ja recht ganz verendert / dann nach dem er so jämmerlich zu Gott umb sein Herzerquickendes Trost-Heyl und Krafft-Wasser schreyet / sich so herzlich darnach sehnet / und mit Thränen solches begehret / flöset ihm der Heilige Geist alsbald so viel zu / daß er unter seinem schweren Exilio und Elende / ganz anderst / nehmlich ganz gedultig und herzhafftig wird / daß Er heraus bricht / und mit folgenden Worten sich auffrichtet:
Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir / als solt er sagen / fasse dir doch ein Herz / schaffe dir einen Muth / wancke nicht / sondern harre auff Gott / es wird doch mit meinem Exilio und Elende dahin kommen / daß mich Gott noch endlich wird gnädig ansehen / und dann werde ich ihm noch dancken daß Er mir hilfft mit seinem Angesicht oder mit seiner hülff- und gnadenreichen Gegenwart / wie es auch dahin endlich gedien / daß Gott ihm von allen seinen Feinden errettet / auß der Noth heraus gerissen / zu Ehren gebracht / gesättiget mit langen Leben / und ihm gezeuget sein Heyl / wann er in Friede und Ruhe den schönen Gottes Dienst in der Stifts-Hütten wieder abgewartet und bengetwohnet / wie auch von Gott als dem rechten Kühl-Krafft und Heyl-Brunnen getrencket worden mit geistlicher Bollust wie mit einem Strom: Dahero er auch in seinen Triumph-Lied mit nachfolgenden Worten sich sehr frölich hören lest: Der Herr lebet und gelobet sey mein Hort / und Gott der Hort meines Heyls müsse erhaben werden: Der Gott
 der

Psal. 91. v. 15.
16.

Psal. 36. v. 9.

2Sam. 22. v.
47.

der mir die Rache giebet und wirfft die Völcker un-
 ter mich: Er hilfft mir auß von meinen Feinden /
 du erhöhst mich auß denen die sich wider mich se-
 hen / du hilffest mir von den Freveln: Darumb
 will ich dir dancken HErr unter den Heyden und
 deinem Nahmen Lobfingen: Der seinem Könige
 Heyl beweiset / und wohlthut seinem Gesalbten
 David / und seinem Saamen ewiglich: Sehet so
 einem herrlichen Nutz hat daß sehnliche Verlangen /
 Schreyen und Weinen zu Gott. So auch unser seliger
 Herz von Bese lag auff seinem Siech-Bett / Er schrie
 auch wie ein Hirsch nach frischen Wasser / seine Seele
 dürstete nach Gott / das ist / Er war Gottes Trosts und
 Hülffe sehr begierig / die Thränen wahren auch in sei-
 nem elenden Zustande seine Speise Tag und Nacht / wer
 zu Ihm kam und Ihn ersuchte der sahe nichts als Thrä-
 nen von ihm / dann Er wäre auch gerne wieder in das
 Hauß des HErrn gewesen / zu schauen die schöne Got-
 tes-Dienste des HErrn / und seinen Tempel zu besu-
 chen / weil aber Gott hiezu nicht wolte Ja sagen / so er-
 gegte er sich in seiner Hauß-Kirchen mit betrachtung
 Gottes und seines Worts / der Ihm so viel Trost-Heyl-
 und Stärck-Wasser zuflössete / daß Er immer mit Gott
 zu frieden / und als Er sahe daß Er nicht mehr solte hier
 in dieser Welt seyn bey der Gemeine der Heiligen / fassete
 Er seine Seele in Gedult / erklärte sich ganz anderst /
 schrie / seuffzte und weinete nach dem himmlischen Jeru-
 salem / daselbst in der Triumphirenden Himmels-Kir-
 chen

verf. 48.

verf. 49.

verf. 50.

verf. 51.

chen mit allen Gläubigen und Heiligen Gottes Ange-
 sichts zu schauen / ward dessen von dem Heiligen Geist
 auch so kräftig versichert / daß Er mit David sagte:
 Was betrübst du dich meine Seele / und bist so un-
 ruhig in mir? Was ist die Ursache? Ist's mein liebes
 Weib? Seinds meine lieben Kinder? Ist's mein unge-
 sunder Leib / und über dessen geschwindes Scheiden?
 Ach ja / ja freylich das ist die Ursache; Aber warumb
 thustu das? Thue es nicht / sondern erhole dich in Gott /
 fasse dir ein ander Herz / Harre auff Gott / dem befehl
 Weib und Kind zusambt dem Kranken Leibe / der wird
 es mit allen wohl machen / daß Ich Ihm noch danken
 werde / daß Er Mir und den Meinigen hilfft mit seinem
 Angesicht / ist's nicht hier / wird's doch dort gewiß und
 viel herrlicher geschehen / drum so hab ich lust abzuschei-
 den und bey Jesu Christo zu seyn / wie es dann also er-
 gangen ist / o herzlich Betrübte und Geliebte / soltet ihr
 einen Blick im Himmel thun können / so würdet ihr hö-
 ren mit was für einem Freuden-Liede der selige Herz von
 Bese / der Seelen nach Gott seinem Schöpffer / Jesu
 Christo seinem Erlöser / und Gott dem heiligen Geist
 seinem Heilmacher / für die gnädige Entbindung und
 Erlösung dancket / in unaussprechlichen Freuden der
 Gemeinschaft der Heiligen Gottes genießt / und trincket
 von dem Strom des lebendigen Wassers daß Ihn nim-
 mermehr dürstet. O des herzlichsten Trosts herzlich
 Betrübte und Geliebte der uns hievon zuströmet /
 dann nun wissen wir gewiß / daß nicht alleine der selige
 Herz von Bese Ewig getröstet ist über alle seinem Elen-
 de / sondern daß auch wir / wann wir mit David und
 unserm

unserm seligen Herrn von Bosen / werden in unsrer
 Sünden / Herz / und Todes-Angst / mit Schreien /
 Seuffzen und Thränen zu Gott dem geistlichen Kühl-
 Hehl- und Krafft-Brunnen eilen / sollen wir nicht alleine
 kräftig getröstet und geheilet / sondern auch demahl
 eins dort ewig erfreuet und gelabet werden / nach dem
 Exempeln der Gottseligen Patriarchen / theuren Königs-
 gen / treuen Propheten und Aposteln / beständige Mär-
 tyrern und aller gedultigen Creuzes-Brüder und Creuz-
 zes-Schwestern so von Adam bis hieher vor uns gewe-
 sen sind / zu welchen uns Syrach weiset mit nachfolgen-
 den Worten : Sehet an die Exempel der Alten / und
 mercket sie / wer ist jemahls zu Schanden worden der
 auff Ihn gehoffet hat ? Wer ist jemahls verlassen wor-
 den der in der Furcht Gottes blieben ist ? Oder wer ist je-
 mahls verschmähet worden der Ihn angeruffen hat ?
 Denn der Herr ist gnädig und barmherzig / und vergie-
 bet Sünde / und hilfft in der Noth.

Syr. 2. v. 11.

verf. 12.

verf. 13.

Nun herzschnmerzlich betrübtte Frau Wittwe / eilet
 auch nunmehr in euren betrübtten Wittwen-Stande
 fleissig zu diesen für gestelten geistlichen Kühl-Krafft und
 Hehl-Brunnen / mit schreien andächtigen Gebeth seuff-
 zen und weinen / so wird euch so viel Krafft / Trost und
 Leben zufließen / daß auch Ihr endlich sagen werdet :
 Was betrübst du dich meine Seele / und bist so un-
 ruhig in mir ? Ists unter vielen Creuz auch sonder-
 lich jesso der unverhoffte schmerzliche Todt meines lie-
 ben Ehe-Herrn ? Ach ja / ja freylich der istz zwar / aber
 wie kan ich ihm thun / Gott hat mir Ihn genommen /
 drum harre nunmehr auff Gott / der Manns-Recht
 vertre-



vertreten wird / so werde ich Ihm noch danken / daß Er
 meinen lieben Ehe-Schatz so gnädig auß den Angst-
 Karren gespannt / und Er hingegen GOTT / der ein ewig-
 ger und allmächtiger HERR ist / in meinem elenden Zu-
 stande mir hilfft mit seinem gnädigen Angesicht / hier
 zeitlich durch seinen Trost / dort ewig wann er mir mei-
 nen lieben Ehe-Herrn den Ich hier nicht wieder bekom-
 men / doch dort wieder zustellen wird / und indem ich dies-
 ses also erinnere / ist's nicht anderst als wann der selige
 HERR von Dose auß seinem Sarg sich gleichsam auff-
 richtende / mir also in die Rede fiel / und spreche: Ade
 mein liebes Weib! Mein treues Weib / haltet GOTT
 in Euren Wittwenstande still / und erkennet seinen
 Willen:

Wiß't daß der Wittwen-Stand hat zwey sehr
 feste Stützen /

Gottes Gerechtigkeit und Gnade will ihn
 schützen.

Deßgleichen auch o Ihr herzlich betrübtten Väter-
 Waisen verzeihet Euch Eures lieben Herrn Vatern mit
 Gedult / und redet euren betrübtten Herzen auch also zu:
 Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig
 in mir? Harre auff GOTT / der wil Vater seyn / und
 dem werden wir noch in unsern Waisen-Stande dan-
 cken / daß Er uns hilfft mit seinem Angesicht / und indem
 ich auch dieses also rede ist wie ich den seligen Herrn von
 Dosen seine liebe Kinder also hörte auß seinem Sarge
 trösten / Ihr meine Herz lieben Kinder / gebet Euch zu
 frieden:

D6

Ob ihr gleich Waisen seyd / so diese Welt thut
hassen /

Wird Euch doch nimmermehr der treue Gott
verlassen.

Ja ich höre Ihn valediciren / und von uns allen Ab-
schied nehmen / und zwar mit diesen Worten: Ade Ihr
Herren Bettern und Schwäger ! Ade ihr Hohen und
Niedrigen ; Ade ihr Geistlichen und Weltlichen / Gott
behüte Euch alle mit einander. Dieses einige begehrt
Ich noch von Euch / borget Sems und Japhets Liebes-
Mantel / und decket meine Fehler damit zu / und lasset in-
sonderheit meinen unnuindigen Sohn zu Euren Ge-
beth / Rath / Hülffe und Benstand befohlen seyn.

Im übrigen:

Ade ! mein liebes Weib ; Ade ! Ihr Bluts-
Verwandten /

Ade ! Ihr Kinder mein ; Ade ! All Ihr Bes-
kandten /

Ade ! Ich kan nicht mehr ; Ade ! Ich muß nun
fort /

Gott helff Euch auch wie mir zum ewigen Le-
bens-Port.

So wollen wir dann dort mit grossen Freuden
stehen /

¶

Für

Sür Gottes Angesicht / und mit einander se-
sehen /

Wie Gott den Gläubigen Ihr'n Jammer und
ihre Leid

Verkehrt in lauter Freud und ewige Seeligkeit!
Amen/ Amen.



Ich ruhe sanft und selig.

Lebens



Lebenslauff.



Er numehro in Gott ruhende/
Hoch-Edelgebohrne / Bestrenge
und Beste / Herz Hanns Albrecht
Bose auff Franckleben ist auff
diese Welt gebohren / zu Zesschau
Anno 1612. den 26. Aprilis auß
dem Uhralten Bosischen Stam.
Sein geliebter Herz Vater ist ge-
wesen / der weyland Hoch-Edel-
gebohrne / Bestrenge und Beste / Herz Hanns Albrecht
Bose auff Zesschau.

Seine Frau Mutter ist gewesen die Hoch-Edelge-
bohrne viel Ehr und Tugendreiche Frau Maria von
Neumarek / auß dem Hause Wurchwitz.

Der Groß-Herz Vater vom Vater ist gewesen / Herz
Carl Bose zu Franckleben.

Die Große Frau Mutter vom Vater Catharina
von Neutschin auß dem Hause Zorditz.

Der Groß Herz Vater von der Mutter ist gewesen
Herz Paul von Neumarek auff Wurchwitz.

Die Große Frau Mutter von der Mutter ist gewes-
sen Frau Maria von Wolfframsdorff auß dem Hause
Neumarek und Leichwaldsdorff.

Der Elter Vater vom Vater ist gewesen Herz
Hans Bose auff Franckleben.

2 ij

Die

Die Elter Frau Mutter vom Vater ist gewesen Frau Brigitta Bosin/ auß dem Hause Bündorff.

Der Elter Vater von der Mutter ist gewesen Herz Wolff von Neumarc auf Teuchwalßdorff.

Die Eltere Mutter von der Mutter ist gewesen eine von Dowizen.

Von diesen Hoch-Adelichen Eltern und Vor-Eltern ist der Wohl-Seelige entsprungen / und an gedachten 26. Aprilis auff diese Welt gebohren / auch folgendes darauff anderweit durch das Wasserbath der Heiligen Tauffe Wiedergeboren / und in das Buch der Lebendigen und Himmels-Erben eingeschrieben worden. Wie nun seine Hoch-Adeliche Eltern vernünfftig bey sich erwogen / daß / was wohl gebohren wäre / auch auff's beste erzogen müste werden. So hat sich dieses sein Herz Vater / seine gröste Sorge seyn lassen / daß der nunmehr selige Verstorbene / welcher von Gott und der Natur eine feine Seele / wie das Buch der Weißheit redet / empfangen : Zuforderst zur Gottes Furcht / welches der Weißheit Anfang ist / von Kindes Bein auffgewehnet würde. Massen dann der Wohl-Seelige in der seligmachenden Erkännuß Christi und seines Worts dermassen gewachsen / und zugenommen / daß es Ihm in ganzen Leben / und sonderlich auff seinem Siech-Bette / ja im Tode ist tröstlich gewesen. Seine liebe Eltern hat Er in seiner zarten Kindheit / und zwar seine Frau Mutter als Er 13. Tage alt gewesen / und seinen Herrn Vater im fünfften Jahre seines alters verlohren / dahero Ihn seiner Mutter Bruder der von Neumarc zu Würchwitz erzogen / biß Er endlich zu dem Hoch-Edelgebohrenem

nen Bestrengen und Besten Herrn Heinrich von Tauenheim/ Churfürstl. Sächs. Hoff-Rath gebracht worden / dem Er ezliche Jahr für einen Pagen auffgewartet. Nach dem aber die Jahre mit den Leibes-Kräftten zugenommen und die Krieger-Flamme sich in unserm geliebten Vaterlande Teutscher Nation angesponnen / hat Er dem Kriege zuzufolgen und sein tapfferes Gemüth würcklich scheinen zu lassen / sich entschlossen. Worzu Ihm die Belegerung vor Strahlsund / welche durch Römische Käyserl. Majestät Kriegs-Armee verrichtet worden / gute Gelegenheit an die Hand gegeben; Denn nachdem Er erfahren / daß der Durchl. Großmächtigste König in Schweden/ Gustavus Adolphus, Glorwürdigsten Andenckens zu besserer Mantenerung besagter Stadt / dem Rath daselbsten ezliche Truppen zugeschiecket / ist Er nebenst andern jungen von Adel Anno 1628. dahin gegangen / und unter dem Königlichen Schwedischen Dubaltischen Regiment dienst genommen / und sich unter der Leib-Compagnie als ein Reuter bestellen lassen. In welchen Dienst Er sich in allen und domahls fast täglich fürfallenden Occasionen rühmlich und tapffer verhalten. Sich gegen seine Officirer gehorsam / gegen seinen Feind aber herzhafft und unerschrocken erzeiget. Wodurch Er die Gunst aller hohen Officirer erlanget. Und nach dem besagtes Regiment für der Leipziger Schlacht an dem Obersten Tzlar gekommen / hat gedachter Obrister als die Schlacht durch Gottes Beystand erhalten worden / und die Schwedische Armee sich nacher Würzburg gewendet / Ihn daselbst als Cornett vorgestellet / und die Stantarde anvertrauet;

Und nach dem besagtes Regiment / dem Herrn Graffen
 von Krazenstein gegeben worden / und derselbe das
 Wohlverhalten des sel. Verstorbenen Ihm sonderlich
 gefallen lassen / hat Er zu Erkantnuß dessen und Vergel-
 tung seines tapffern Beginnens / Ihn zum Capitain
 Leutenant vorgestellet. In welcher Charge Er dem
 blutigen Gefechte für Nörtingen mit beygewohnet /
 Und nach dem die Königl. Schwedische und der Prote-
 stirenden Ständen Armee / das Feld räumen müssen / ist
 Er in der Retirade / nach dem Ihm zwey Pferde unter
 dem Leibe erschossen und verwundet worden / unter die
 Crabaten gerathen / welche Ihm Quartier gegeben /
 und als einen Gefangenen angenommen. Ob Er nun
 wohl endlich sich der Gefängniß entlediget / und sich
 wieder zu seinem Regiment begeben wollen / hat er doch
 solches ganz ruiniret gefunden. Sein tapfferes Ver-
 halten hat zwar unterschiedene Officirer bewogen / Ihn
 zu ihren Diensten zu ziehen ; Dahero Ihm auch viel
 andere Vortehaffte Conditions vorgeschlagen wor-
 den / welche Er aber anzunehmen bedencken getragen /
 zumahl / da zu der Zeit der Friede zwischen der Röm-
 schen Kaiserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl.
 Majestät / mit dem Durchl. Churfürsten zu Sachsen /
 und Burggrafen zu Magdeburg / Christmiltel gedächt-
 niß geschlossen / und von höchstermelter Ihrer Churf.
 Durchl. Patenta avocatoria publiciret / Krafft welcher /
 allen Landes-Kindern auferleget worden / die Schwedi-
 sche Dienste zu verlassen / und sich zu den Ihren zu bege-
 ben. Als hat der sel. Verstorbene hierinnen seinen Un-
 terthänigsten Gehorsam beobachtet / umb erlassung sei-
 ner

ner Dienste bey der Schwedischen Generalität angefu-
 chet / und nach selbiger Erlangung / sich anhero verfü-
 get / das Guth Ober-Franckleben kaufflichen angenom-
 men / und die Haußhaltung angetretten. Weil Ihm
 nun die Haußhaltung ohne eines getreuen Hülfen Bey-
 stand alleine zu führen / fast unmöglichen fallen wollen /
 hat Er sich Anno 1636. nach fleißigen Gebet / mit der
 Hoch-Edel gebohrnen / Viel Ehr- und Tugendreichen
 Jungfer Anagnisa Elisabeth von Kockrißen / in ein
 Christl. Ehegelöbnuß eingelassen. Weil aber der Ban-
 nirische Einfall damahls geschehen / und ein jeder mit
 den Seinigen sich nacher der Naumburg geflüchtet / hat
 die vollziehung dieses Christlichen Wercks nicht gesche-
 hen können; Welches Eheliche Liebes-Band der grau-
 same Menschen-Würger / der Todt / endlich gänzlich
 zerrissen / in dem vorwohlgemeldte Jungfer von Kockri-
 ßen mit den Kindesblattern überfallen worden / wor-
 über Sie auch ihr Leben beschliessen müssen. In was
 Betrübnuß nun der sel. Verstorbene durch diesen un-
 verhofften Trauerfall gesetzt worden / kan leichtlich er-
 messen werden. In deme unmöglichen das ein derglei-
 chen festes Liebes-Band / ohne grosses und schwehres
 Leiden kan zerrissen werden. Jedoch hat Er diese schweh-
 re Creuzes-Last von der Hand seines Gottes mit Be-
 dult übernommen / seine Haußhaltung in selbigen
 schweren Läuften / so gut es möglich gewesen / alleine
 fortgeföhret. Dietweil Ihm aber solche zu schwehr fal-
 len wollē / hat er negst Anruffung Gottes / und Einwilli-
 gung derer respectivē Eltern und Freunde / sich mit der
 Hoch-Edelgebohrnen Viel Ehr- und Tugendreichen / da-
 mahls

mahls Jungfer Sibylla Magdalena Bosin/fernerweit
in ein Christlich Ehegelöbnuß eingelassen/welches durch
Priesterliche Copulation Anno 1642. den 5. Julii allhier zu
Francleben auff dem Unterhoffe vollzogen worden.
Mit dieser seiner Eheliubsten nun hat Er eine gesegnete/
friedliche/ und Gott wohlgefällige Ehe in das 28. Jahr
besessen. Ist auch in solchen mit dem von Gott Christl.
Eheleuten sonderlich versprochenen Seegen erfreuet/
und mit zwey Söhnen / und zehen Töchtern begabet
worden.

Alleine diese Herzens-Freude ist offters in schweh-
res und hohes Trauren und Herzeleid verwandelt wor-
den. In dem Er wegen des damahligen schwehren Krie-
ges und erbärmlichen Zustandes in diesen Landen / den
Verlust seines Vermögens und grossen Verderb seiner
Güther/ erfahren / sich sorglich behelffen / das Seinige
mit Gefahr seines Lebens beschützen / und also offters
sein Lager mit Seuffzen erfüllen müssen. Wiewohl
nun der liebe Gott dem sel. Verstorbenen fast unabläß-
lich unter der Creuzes-Ruthen gehalten/und mit einem
Unglück nach dem andern heimgesuchet. Wie dann
über allbereit angeführtes / Er nicht allein mit unter-
schiedenen schwehren Kranckheiten und Schmerzen be-
leget worden / sondern auch viel Trauerfälle an den lie-
ben Seinigen erfahren müssen / und insonderheit dem
lieben Gott einen Sohn und 6. Töchter von dessen
Hand Er sie empfangen/wieder übergeben.

Wodurch Er zwar hertzschmerzlich Betrübnuß
empfunden/ jedoch aber sich allezeit dem wohlgemeinten
Willen Gottes mit Christgeziemender Gedult unter-
worff

worffen. So hat hingegen der treue GOTT Ihn den-
noch nicht verlassen / vielmehr Ihn nicht allein in seiner
Schwehren Creuze mit seines heiligen Geistes Krafft
gnädiglich beygestanden / und ihm reichlich getröstet.
Sondern auch sonst viel Gnade und Gutes erwiesen /
und in vorigen betrübtten Zeiten noch immer das tägliche
Auskommen bescheret. Sonsten hat der Selige
Verstorbene in seinem ganzen Leben sich der wahren
Gottesfurcht und allen Christl. Adelichen Tugenden
beflissen. Wie er denn GOTT und sein heiligen Wort
herzlich geliebet / gerne gehöret; Dahero die Predigten
und Bettstunden fleissig besuchet / den Dienern Gottes
alle Ehre und Freundschaft erwiesen / fleissig und mit
Herzens Andacht gebetet / zu GOTT jederzeit andächtig
gesauffzet / und mit demselben in allen Nöthen inbrün-
stig angeruffen / der Hülffe seines treuen Gottes / und
des theuren Verdienst JESU Christi sich gläubig getrö-
stet. Und weiln Er wohl gewust das alle Menschen
nicht nur in Sünden empfangen und gebohren / sondern
das auch kein Mensch vor GOTT gerecht seyn könnte / und
das unter seinen Heiligen keiner ohne Tadel / und die
Himmel nicht rein seyn für Ihm. So hat Er seine
menschliche Gebrechen erkennet / sich offters in Beicht-
Stuhl eingefunden / seiner Sünden Bekantnuß mit
reuwigen Herzen und Worten / wie auch Christlicher Bes-
wohnheit nach vielen Thränen abgeleget / und die tröst-
liche Absolution sehnlich gebeten. Auch darauff im
Hochwürdigen Abendmahl den wahren Leib und Blut
unser HERR JESU mit höchster Andacht und son-
derlicher Herzens-Begier genossen. Seine Kinder hat
Er

W

Er

Er in der Furcht des HErrn und allen Christl. Tugenden erzogen / und nichts erwinden lassen was zu ihren besten gereichen können. Wie bey vorigen schwehrem Krieger-Läufften; Er sich seiner Unterthanen treulich angenommen! Wie manche Nacht Er deswegen schlaffloß zugebracht; Wie viel gefehrliche Ritte Er deswegen gethan / und wie möglichst Er sie beschützet? Ist denen so damahls umb Ihn gewesen / und ihnen selbst zur gnüge bekand. Es bezeugen es auch solches die über diesen Todes Fall vergossene bittere und heissen Thränen. Wie denn die Thränen-Fluth noch unauffhörlich fließet / und sich nicht stillen lassen will. Die rechtschaffene Demuth trachtete Er nach / redete von niemand nichts böses / fehrete vielmehr alles zum besten / und entschuldigte möglichst wann von jemand was ungleiches geredet ward. Allezeit war Er beflissen / sich friedlich und behülfflich zu erweisen. Und kan mit Warheit ihm dieses nachgesaget werden / daß Er Zeit seines ganzen Lebens niemand vorsezlich beleidiget / weniger mit einigen Menschen in öffentlichen Zanck oder Widerwillen gelebet: Dahero Er auch desto geruhiger diese Welt gesegnet.

Was entlich des sel. Verstorbenen Kranckheit und Christ-seel. Abschied belanget / so hat es sich ansehen lassen / als ob Ihm ein Nagel von der grossen Zeehe des rechten Fusses abgehen wolte / worzu Ihm Samuel Bachstein ein und anderes verordnet. Nachdem aber der Schaden ärger worden / und es einer fleissigen und ordentlichen Verbindung erfordert. Hat Er zwar besüßfende Leuthe darzu erfordert / in Hoffnung / sie wür-

den

den an ihrem Fleiß nichts erwinden lassen / und ihren
 Versprechen nach Ihm ehest restituirten.
 Nachdem aber hierüber viel Wochen verflossen /
 und nicht allein keine Besserung verspühret worden /
 sondern sich die Schmerzen auch derogestalt gehäuffet /
 das Er Tag und Nacht keine Ruhe haben können / hat
 Er nach dem Wohl- Ehren Besten / Groß- Achtbaren
 und Hochgelahrten Herrn Casparum Theophilum Bür-
 lingen Med: Doct: und den Ehrenvesten und Kunstrei-
 chen Herrn Johannem Gronor Balbier in Weissenfels
 geschicket / selbige holen lassen / und ihnen den Schaden
 gezeuget; welche befunden das er sehr inveteriret / der
 Brand sich auch bereits angesezet hätte. Ob nun zwar
 von ihnen allerhand dienliche Mittel gebrauchet / von
 der Zehe auch zwey Glieder abgelöset worden. So hat
 demnach dem Brande / weil er bereits das Geblüte infi-
 ciret / und Flechsen und Nerven angegriffen / nicht ge-
 steuret werden können. Als nun der sel. Verstorbene
 vermercket / daß der Schaden sich so gefährlich anlassen
 wollen / hat Er für allen dingen dahin seine Gedancken
 gerichtet / wie Er sich mit seinem lieben Gott versehen
 möchte / zu dem Ende Er den am dritten Osterfeuertage
 dem Herrn Magister und Pfarrer allhier / als seinen lie-
 ben Beicht-Vater erfordern lassen / selbigen seine Sün-
 de gebeichtet / und mit reuigem Herzen die Absolution be-
 gehret / welche Er auch mit sonderbahrer devotion an-
 gehört / und darauff das Hochwürdiges Abendmahl
 des Leibes und Blutes unsers Heilandes Jesu Christi /
 mit inniger Andacht genossen.

Als nachgehends am 14. Aprilis der Balbier bey
 M ij verbin-

Verbindung des Schadens angemerket / daß der Brand
 sich im Geblüte entzündet / das ganze Fußbret einge-
 nommen / und den Augenschein nach keine Hülffe mehr
 vorhanden. Ist ihm solches angedeutet / und das Er
 sich zu seinem Sterbe-Stündlein bereiten möchte / er-
 mahnet worden. Da Er dann also fort seinen Willen
 dem gnädigen Wohlgefallen des grossen Gottes unter-
 worffen / seinen Beleidigern herzlich vergeben / und al-
 les mit standhaffter und Christlicher Gedult ertragen.
 Wie dann die jenigen so umb Ihn gewesen bezeugen kön-
 nen / daß wehrender seinem Zufall auch in den höchsten
 Schmerzen / und da Er sich zwey Glieder nach einander
 ablösen lassen / nicht einiges Zeichen einer Ungedult an
 Ihm verspühret worden ; Sondern Er hat der wun-
 derbahren Gerechtigkeit Gottes in Gedult stille gehal-
 ten. Wie er dann als er vernommen das alte menschl-
 che Hülffe auß / sich alles weltlichen ent schlagen / und sich
 mit beten und seuffzen zu seinem lieben Gott gewendet.
 Unter andern drey Tage für seinem Ende nicht allein
 den Morgen und Abendsegen andächtig nachgebetet /
 sondern auch zu jederzeit sich Christlich resolviret / wann
 er gefragt worden: Ob Er auch den Herrn Jesu / der
 Ihn durch diesen Zufall zu sich fordern würde / gerne fol-
 gen wolte? Ja / ja / ich will ihn gerne folgen! Ich habe
 lust abzuscheyden und bey Christo Jesu zu seyn / enffrigst
 nachgebetet / die schönen Sprüche: Herr wann ich nur
 dich habe Psalm 73. Es ist je gewißlich wahr 1. Tim. 1.
 den 23. Psalm. den 42. Psalm. Wie der Hirsch: zum
 öfftern für sich selbst angefangen / und als ihn die Nacht
 für seinem Ende etliche Lieder für gesungen worden. Als
 Herz

HErr JESU Christ ich weiß gar wohl/ic. Wenn mein
 Stündlein vorhanden ist: HErr JESU Christ wahre
 Mensch und GOTT. Hat Er solche inbrünstig und an-
 dächtlich nachgebetet. Und als sich gegen Morgen zu ei-
 ner Verwandlung angelassen / zu den Umstehenden
 deutlich gesaget. GOTT behüte euch alle mit einander.
 Als ich repliciret: GOTT gebe ihnen eine selige Hinfarth
 zum ewigen Leben. Antwortete Er / Amen. Das wird
 gewiß wahr werden. Sagte noch ferner: Er behalte
 den HErrn JESU / als den besten Gleitsmann in sei-
 nem Herzen. Antwortet er. Ich werde ihn nicht von
 mir lassen. Ich lasse ihn nicht. Kurz hierauff als das
 Ende seines Lebens immer mehr und mehr herben nahe-
 te / etwa ohn gefehr eine gute halbe Stunde zuvor / hat
 wie man noch vernehmen können / der sel. Herz von Bose
 se das Creuze dremahl vor sich geschlagen / mit diesen
 Worten sich eingeseget. Erhalt uns in der Wahrheit /
 gib ewigliche Freyheit / zu preisen deinen Nahmen / durch
 JESUM Christum Amen. Und mitten in der Todes-
 Angst nachgebetet / welches man nicht so eigentlich / aber
 doch etlicher massen verstehen können / den 6. Psalm.
 Ach HErr straff mich nicht in deinen Zorn. Und als
 man vermercket das es an ein Scheiden gehen möchte / ist
 Ihn zugeruffen worden: So fahr ich hin zu JESU
 Christ: Hat man eigentlich gesehen das er seine Hände
 wollen zusammen falten / aber wegen Unvermöglichkeit /
 dieweil die Arme albereit erkaltet / nicht enden können.
 Dahero Ihm sein Herz Beicht: Vater wie gewöhnli-
 chen eingeseget / und ist der seelige Herz von Bose bey
 Beschluß des Seegens / nach etlichen Seuffzen / dann er

zu unterschiedenen mahlen geseuffzet / Ach / ach / ach !
 Sanfft und selig am Tage seiner Geburth verschieden /
 nach dem er in Ehestand gelebet 28. Jahr / und sein Alter
 in diesem Mühseligen gebracht auff 58. Jahr 11. Wo-
 chen. Der Barmherzige Gott der allbereit des selig
 Verstorbenen Seele durch die heilige Engel lassen tra-
 gen in Abrahams Schoß / verlenhe auch den Selig-
 Verstorbenen Leichnam in der Erden Grufft eine sanfft-
 te Ruh. Tröste in übrigen die hertzschmerzlichen betrü-
 te Hoch-Adeliche Frau Witwe mit ihren Hoch-Edlen
 Sohne und sehr schmerzlichen betrübtten Hoch-Adeli-
 chen Jungfer Töchtern / und stärke Sie in diesem gros-
 sen Elende kräftiglich ; Erwecke Christliche andächti-
 ge und Gott liebende Herzen / die in ihren Wittwen-
 und Waisen-Stande / Ihr sich treulich annehmen / und
 uns allen bereite Gott durch seinen heiligen Geist / zu
 einer seligen Nachfarth / und verleihe auch uns wenn
 wir sterben sollen / ein vernünftiges und seliges
 Ende / Amen in Nahmen JESU /

Amen.

Abdant-



Abdankungs-Rede.

Ir halten jekundt / leider! mit einander
einen sehr traurigen Leichen Leichen
Gang! Denn wem solte es nicht betrü-
ben / das der Allgewaltige Gott / nach
seinem unerforschlichen Rath und Wil-
len / den weyland / Hoch-Edelgebohr-
nen / Gestrengen und Wohl Mann-Besten Herrn
Hanns Albrecht Bosen auff Franckleben / ic.
Durch einen so unverhofften / wiewohl aber sanfften
und seligen Todt / von dieser Welt hat abgefodert / und
uns dadurch seine angenehme Conuersation und Gegen-
wart entzogen.

Mit Schmerzen / und wehmütigen Herzen em-
pfindet diesen Todesfall die Hoch-Adeliche Frau Bosin/
als welche dadurch in groß Leidt und Trauren gesetzt
worden / denn die Crone Ihres Hauptis ist abgefallen:
Sie ist eine Wittwe / und weinet des Nachts / das Ihr
die Thränen über die Backen lauffen / und klagt
mit jenem klugen Weibe von Theozæ Heu vidua sum!
Ich bin eine Wittwe / ein Weib das Leide trägt /
Dann mein Mann ist gestorben! Der Allmächtige
hat mich sehr betrabet / und des HERN Hand ist über
mich außgegangen.

Mit Schmerzen und wehmütigen Herzen haben
diesen

Tit.

diesen Todesfall auch empfunden die Hoch-Adelichen
Leidtragenden Kinder / Söhnlein / und Jungfer Töch-
ter / die müssen nun klagen und sagen : Ach ! Wir sind
Waisen und haben keinen Vater !

Mit traurigen und betrübten Herzen haben diesen
Todes-Fall empfunden seine hinterbliebene Herren
Bettern / Bluts-Freund und nächsten Anverwandten /
welche sonder zweiffel dem grossen Könige David das
Epicedium so er seinem treuen Freunde Jothan ge-
macht / abborgen / und sagen : Es ist uns leidt umb dich /
lieber Bruder Hanns Albrecht / wir haben grosse Freu-
de und Wonne an dir gehabt / deine Liebe ist uns sonder-
licher gewesen / als Frauen Liebe.

Mit tranrigen und betrübten Herzen haben diesen
unverhofften Todesfall auch empfunden die sämtlichen
Unterthanen allhier und andern Dhrten / als welche an
ihren seligen Juncker nicht einen schlechten Freund / son-
dern einen rechten treuen Vater verlohren / der sich als
ein Vater seine Kinder herzlich geliebet / und treulich für
sie gesorget / der sich ihrer so unverdrossen angenommen /
der sie so viel immer möglich / conserviret und beschützet
hat / der ist / leider ! dahin.

Wir halten aniso / leider ! auch einen solchen Zel-
chengang / der Euch / Ihr lieben Franckleber / wol nicht
viel gutes portendiren dürffte. Wann der Storch sein
Nest von einem Hause weg träget / so hält jederman da-
für / es sey ein Unglück vorhanden : Also / wann fromme
und wohlverdiente Regenten / so manches Unheyl durch
ihr fleissiges Gebet / und gute Vorsichtigkeit abgewen-
det / dahin ziehen / und durch einen unverhofften Todt
hinweg

hinweg gerafft werden / pfleget auch selten was gutes
Darauff zu folgen.

Leontius ein alter Lehrer zeigte einsmahls auff sei-
nen grauen Kopff / und sprach: Nive hac lique facta mul-
tum erit luti. Wenn dieser Schnee wird zergangen seyn /
wirds sehr kotig werden. Mich deucht jezund als zeige
der in Gott ruhende sel. Herz Hans Albrecht Bose
gleichsam auch in seinem Sarge / auff seinen grauen
Kopff / und wiederholet eben dergleichen Wort.

Weil Joseph in Egypten noch lebete / da stund es
umb das Israelitische Volck sehr wohl / aber so bald Er
das Haupt legete / wurden sie sehr geängstiget / und mit
unerträglichen Frohndiensten beschweret.

Als Josias der fromme Regent die Augen zuthat /
entstunde nicht allein grosse Veränderung / sondern es
ist auch die schöne Stadt Jerusalem gar in die Asche ge-
leget worden. Haben demnach die Unterthanen wohl
Ursach fleißig zu bethen / wenn sie fromme Obrigkeit ha-
ben / daß Sie Gott wolle erhalten / damit allerhand
Veränderung und Beschwehrung nicht erfahren möch-
ten.

Wir halten schließlich auch heute mit einander
einen solchen Leichengang den wir zu halten schul-
dig und verpflichtet sind. Denn es hats ja nicht al-
lein der in Gott ruhende sel. Juncker mit einem jegli-
chen unter uns guth gemeinet / und wohl verdienet / son-
dern es erfoderts auch unser Christenthumb und Got-
tes Wille / daß wir auch an den Todten Wolthat beweis-
sen sollen. Darumb sind billich zu loben die Hoch-Edel-
en Herren von der Ritterschafft / wie auch eine Wohl-
Ehrwür-

N

Ehrwür-

Ehrevürdige Priesterschaft / in gleichen die Hoch-Edle / Hoch- und Viel-Ehren-Tugend-begabte / wie auch Erbare und Tugentsame Frauen und Jungfrauen / benebenst den sämtlichen Einwohnern dieses Orts / das sie den seligen Herrn Hans Albrecht Bosen in solcher ansehnlichen Frequenz zu seinem Ruhebetlein haben begleiten wollen. Geseget sendt Ihr dem HERN / wünsche ich mit David / daß Ihr solche Barmherzigkeit an Ihm gethan habet / so thue nun auch an Euch der HERN Barmherzigkeit und Treue!

In Erwegung dessen / will auch ich dem GOTT ruhenden seligen Herrn Hans Albrecht Bosen / als einem treuen Priester-Freunde / zu rühmlichen Andencken / und steten Nachruhm meine Schuldigkeit ablegen / und ein solches Denck- und Ehren-Mahl zu seinem Ruhebetlein setzen:

Hans Albrecht Bosens Leib der ist hieher getragen

In seine süsse Ruh. Der güld'ne Himmels-Wagen

Die Seel geführt hat hin / wo JESUS Freundlichkeit

Sie labet und erquicket / in alle Ewigkeit.

Wohlan / wir gönnen Ihm / und Grönen seine Grufft /

Mit diesem Ehren-Mahl / bis GOTT uns auch nachrufft.

In

In dessen aber / das meine allerseits nach Standes-
 Würden gebührendt-geehrte Herren und Freunde / wie
 auch das Hoch-Edle Viel-Ehrn- und Tugendreiche
 Frauen-Zimmer / auff der hochbetäubten Frau Wit-
 wen und Kinder beschehenes Ehren-freundliches Bit-
 ten / von Ihren wichtigen und nothwendigen Geschäf-
 ten sich so viel abziehen / bey angestellten Leichen-Actu er-
 scheinen / und dadurch gegen Dero Seligst-Verstorbe-
 nen Ihr sonderbahres / auch noch im Tode beharrendes
 Wohlmeinen / gegen die Hinterbliebenen Leidtragenden
 aber Ihr Christliches Mitleiden bezeugen und entde-
 cken wollen / das empfinden Hochgedachte Leidtragende
 Herzen allerseits sehr tröstlich / und bedanken sich ganz
 Dienst- und Ehren-freund-fleißig / mit erbietung / solches
 umb dieselben allerseits bey allen Begebenheiten / nach
 allem Vermögen zu erwiedern / Jedoch viellieber in frö-
 lichen und angenehmen / als sothanen betäubten / küm-
 merlichen und traurigen Zustande / von Herzen wün-
 schende / daß der viel fromme Gott im Himmel / Sie
 allesamt nebenst den liebsten Ihrigen / vor dergleichen /
 und allen andern Betrübnissen bewahren / und bey al-
 ler Prosperität / Gedenken und Wohl-Ergehen / viel lange
 Zeit und Jahre schützen / schirmen / segnen / und bestän-
 dig hiedurch erhalten wolle.

JOHANNES Kegeler / Eccles.
 Geuf. Past.

HODIE MICH CRAS TIBI.



Heute an mir / Morgen an dir.

Herzkühlende Brandleschung /

Das ist
Schriftmässige und wohlgemeinte Trost- Zeilen /

Als
Dem Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten

HN. DANB AL-

brecht Rosen /

Auff Ober-Franckleben / 2c.

Ein in seinen Gliedern unverhofft entstandene Kalter
Brand / am 16. Aprilis des 1670sten Jahres / das zeitliche
Leben durch einen seligen Todt

verkürzet /

Und

In der hinterlassenen Hoch-Edlen Frau Wittwen / auch
Herin Sohnes und Jungfer Töchter zarten Herzen und Gemüthern
einen heissen Schmerzen und Jammer-Brand gleichsam
angezündet und erwecket hatte /

Verfertigt und denen Hochbetrübten übergeben

Von

Ezlichen nahen Freunden und andern Mitt-Leid-
tragenden.



Merseburg /

Gedruckt bey Caspar Forbergern / Fürstl. Sächs. Hoff-
Buchdrucker / Im Jahr Christi 1672.



A

^{1.}
Oh! daß ich noch zart von Jahren
Auff der schwarzen Todens-Baaren
Euch Herz Vater müssen sehn /
Lenck' Ich darauff meine Sinnen /
Weiß ich nicht / was ich beginnen
sol / und wie mir ist gescheh'n.

^{2.}
Wie beweiset seine Tücke
Schon an mir das rauhe Glück?
Daß es mir den besten Freund
Reisset von der Seiten abe /
Den befördert zu den Grabe /
Der es mit mir gut gemeint.

^{3.}
Angst / so nicht gnug zu beklagen /
Jammer / der nicht außzusagen
Daß ich ohne Vater bin /
Ben so übergrossen Leide /
Ist mir alle meine Freude
Nunmehr auß der Welt dahin.

^{4.}
Ich vermeint' ohn Leid und Plage
Noch viel Jahre / Monat / Tage /
Eurer Holden Freundlichkeit /

Lieber

Lieber Vater zu geniessen /
Und in Freuden solt' hinfließen
Eine noch geraume Zeit.

5.
Aber es ist umbgeschlagen
Alles / weil man hat getragen
In das Haus der langen Nacht
Euch Herz Vater und Bersencket /
Ach! mein blöder Muth sich fräncket
Ob der strengen Parcen Nacht.

6.
Billich muß ich setzo klagen /
Und mit tieffen Seufftzen sagen:
Liebster Gott von Treue groß /
Wie hat deine Himmels Güthe
Mich in zarter Kindheit Blüthe
Können machen Vaterlos.

7.
Doch was kan ich darauß machen /
Mir kömpt zu in solchen Sachen /
Blosser Ding gedultig seyn /
Denn in solchen Unglücksfällen
Ungeberdig sich anstellen /
Heißt sich selber machen Pein.

8.
Was der Höchst' Ihm außersehen /
Darff / warumb es ist geschehen /
Nicht ein Mensch erkühnen sich

Zu

Zu erforschen/ nach zu fragen /
Drumb wil ich gedultig tragen /
Worzu Er versehen mich.

^{9.}
Gottes Wille sey mein Wille /
Ihme will ich halten stille /
Und mich üben in Gedult /
Ich wil fleissig zu Ihn bethen /
Er wird Vater Stell vertreten /
Zu mir wenden seine Huld.

^{10.}
Hat der Todt den hingenommen /
Zu den öfters ich bin kommen /
Wenn mir fehlte was allhier /
En so wird der Höchste sorgen
Für mich/ so oft nur den Morgen
Phoebus bringen wird herfür.

^{11.}
Freundlich wird Er mich anblicken /
Und mir fromme Leute schicken /
So da ohne falschen Schein
Werden suchen / was mir frommet /
Das / was mir zu statten kommet /
Lassen ihre Sorge seyn.

^{12.}
Liebster Vater unterdessen
Wil ich Euer unvergessen
seyn/ so lang' ich lebe hier /

Weil

Weil sich eine Ader reget /
Solt Ihr mir seyn eingepräget
in das Herze für und für.

Also bejammerte das allzufrühe Ableben
seines sel. Herrn Vaters dessen eini-
ger Sohn

Balthasar Bose/

Was Klagen höret man doch oftmahls gehen /
Wann auff ein Haus die wilden Winde wehen /
Wann sie des Hauses Seule reisen ein /
Wie schreyet man ! Klag't da nicht Groß und Klein :
ô Noth ! ô Pein !

Franc leben fühlet jetzt sehr starcke Winde /
Die Seul am Ober-Hause fällt geschwinde /
Der Creuz- und Todes-Wind reist sie heraus !
Drumb rufft auch jederman nun kläglich auß :
Du armes Haus !

Man höret die im Hause schmerzlich klagen /
Man hör't den Adel / Bürger / Bauer sagen :
Die Seul ist weg ! das Haus ist ziemlich schwach !
Es schein't als wolt' es sincken allgemach
Mit Tach und Fach !

Die stärckste Seul' ist leider umbgefallen !
Was vor Schrecken machet uns ihr Knallen !
Wo finden wir nun Hülffe / Schutz und Ruh !
Es klag't des Hauses Erbe immer zu ;
Was mach ich' nu :
Allein

Allein getrost! was woll't ihr traurig sitzen?
Gott wird sich selbst dem Hause unterstützen /
Gott wird es starck beseulen lange Zeit /
Stürm't gleich auff solches loß das schwer'ste Leid
Und Traurigkeit.

Dem Gott / Gott ist die allerbeste Seule /
Ben Ihr streicht ab der Winde starck Geheule /
Es fället Sie kein Eisen / Feind noch Stahl /
Kein Stahl / kein Feind / ich sag' es noch einmahl!
O Freuden-Strahl!

Gott wird den jungen Zweig zur Seulen machen /
Er wird Ihm geben Krafft zu allen Sachen /
Er wird Ihn gnädig schützen vor Gefahr /
Er wird Ihm schencken auch des Nestors Jahr /
Es werde wahr!

Erhalte fest / ô Gott / das Haus der Rosen!
Laß es stets blühen gleich den schönsten Rosen!
Seh du die Seul' und Pfeiler / biß es dort
Dich in der Himmels-Burg / nach deinem Wort /
Sieh't fort fur fort!

Also schreibet über den Tod seines sel.
Herrn Bettern

Hans Balthasar Bose.

KAn ich denn nicht einmal den Trauer-Flohr ab-
legen?
Muß ich ohn' unterlaß in meinem Herzen hegen
Ein tieffes Ach und Weh! läßt mich die Morta nicht
Beständig sehen bald ein helles Freuden-Liecht?
Ach meine Freundschaft ist gleich einer Herde Schaaf /
So stets sich leiden muß (Ich red' es nicht im Schlasse:
Der Todt merz't immer aus / er schlachtet immer hin
in 8 nach dem andern / ô das fräncket Muth und Sin!
Groß

Groß-Eltern seh' ich nicht / mein Vater ist verblichen /
Viel Freunde / Jung und Alt / sind häufig hingeschliche
In kurzer kurzer Zeit / so geh't es hier und dort /
Bald muß ein Sabelenz / bald muß ein Bosc fort.
Was hilffts / es muß so seyn / hier ist kein ewig Leben /
Muß ich deswegen gleich in steten Trauren schweben /
Weiß ich doch / daß ich soll nach dieser Trauer Zeit
Sie sämtlich wieder seh'n in höchster Fröligkeit.

So schreibet über den allzu frühen doch sel.
Hintritt seines liebgewesenen Bettern

Christoph Dietrich von der
Sabelenz.

Was hat doch dir gethan / der Adelige Stamme /
Der Bosen hohes Haus und wohlgeführter Nahme
Du mörderischer Todt / daß dus so schmerzlich
quälst /
Jetzt diesen hier und drauff den andern dort ent-
seelst.

Jetzt mußte halten her / Herz Cammer-Rath von Bosc /
Jetzt auch ein Tochter-Kind / bald seine Tugend-Rose /
Nun machstu dich hinauff ins Adelige Haus /
Daß heist der Ober-Hoff / und reiffest den heraus /
Den Mann der allezeit von Herzen hat geliebet
Gott und sein Heiligs Wort / sich fleissig auch geübet
In seinem Christenthumb / und was nur dienlich ist
In dieser Sterblichkeit zu sein ein guter Christ.
Was hilffte es aber dich du blasser Menschen-Wärger /
Nichts ! Dann der Seelge Bosc nunmehr ist ein Bürger
Dort in der Himmels-Stadt / dort bey der Himmels-
Schaar /
Befreyt von aller Noth / Angst / Trübsal / und Gefahr.
D ij Nach

Nach welchem Ich nunmehr auch trage groß verlangen /
Und glaube gar gewiß / daß ich bald werd umbfangen
Mit meinem treuen Freund die ewge Seeligkeit /
Ach! führe mich bald nach / Jesu zu dieser Freud.

Dieses seht zu stetswehrenden Andencken des sel.
Herz von Bosen / dessen 26. jährigen Beicht-
Vater / und 40. jähriger Diener am Wort
Gottes in Franckleben und Ronstedt / Mori-
bundus

M. Henricus Wagnerus.

D Todt! du wildes Thier! hat dann so gar kein Ende
Dein würgen und legst auch blutdürstig deine Hände
An einem solchen Mann der wohl noch leben könt/
Und dienen seinem Haus / wie auch dem Regiment/
An einem frommen Mann von Adlichen Geblüte /
Von Treu und Redligkeit / Gottfürchtigen Gemüthe /
Der allzeit meinte gut mit G. D. und seinem Wort /
Der dessen Diener Ehr / halff gern und willig fort.
Nun du hast Ihm gewürgt / den Leib hastu verschlungen
Im tieffen Erden Schlund! Doch ist dir bald entsprungen
Die Seel / ja die Seel / die hier nach G. D. verlangt /
Anjeko dort bey Ihm / im Himmel ewig prangt.
Sie prangt in grosser Ehr / Sie lebt in Freud und Wonne /
Sie glänzet von Klarheit noch heller als die Sonne /
Es lebt der Seelen nach / Herz Hans Albrecht von
Bos

In grosser Herzigkeit / von allem Jammer loß.
Der Leib soll endlich auch dergleichen Ehr erlangen /
So bald Er wiederumb die Seele wird empfangen /
Hört! dort! an jenem Tag! wann auß der Erden Grufft /
Frölich zu stehen auff / uns allen Jesus rufft.

Daß

Das laß Euch geben Trost / Ihr Hertzschmerzlich Be-
trübte

Frau Wittwe / Tochter / Sohn / Ihr Freunde und Be-
liebte /

Bis Ihr auch kommet hin / zu dieser Himmels Freud /
Und freuet Euch mit Ihm / ob dessen Seeligkeit.

Dieses setzet den seligen Herrn von Bosen
zum Andencken / denen Betrübten aber
zum Trost auß mitleidenden Herzen

Heinrich Wagner / Pastor Subst.
& ad Success. Designatus.

Schmerzliche Jammerklage der Hochbetrübten Frau Bosin.

Ach! den/welcher allezeit mich zu lieben wahr gestieffen/
Nimbt der Todt ganz unverhofft / Ich muß ihn mit
Thranen missen /

Nun zeuch hin.

Zeuch dem Leibe nach ins Grab / weil ich dich nicht mehr kan
küssen /

Ich gleich mit gestorben bin.

Aber dorten lebt dein Geist vor des grossen Gottes Trohne/
Da wird Er erquickt / getröst von Gottes geliebten Sohne/
Drumb will Ich

Auch gesegnen diese Welt / auff das ich bald bey dir wohne /
Und mit dir auch freue mich !

Tröstliche Zuredede des in Gott ru- henden Herrn Bosens.

Schak / Ach gönnet mir die Ruh in der frischen Grabes
Höle /

D iij

Dortem

Dorten in des Himmels-Saal / ruht nun ewig meine Seele /
Gott Sie tröste.

Euer fast entseelter Leib sich nicht so sehr umb mich quele /
Gott die Seinen nicht verläst.

Tragt doch kurze Zeit gedult hier in diesem Jammer-Leben /
Gott wird wohl zu rechter Zeit mich Euch frölich wieder
geben /

Ewig dort /

Da Gott dien't der Engel-Schaar / dahin alle Fromme
streben /

Trauet Ihr nur auff sein Wort.

Dieses schrieb aus mitleidenden Herzen der
Hochbetrübtten Frau Wittwen zum Troste
Johannes Kegeler / Eccles. Pastor in
Geusa und Akendorff.

Ach! ach! wie plözlich ist der Menschen-Würger
kommen /

Und hat mit Grimmigkeit von hinnen weg genommen
Aus diesem edlen Sitz den hochgeliebten Mann /

Den werthen Bosen den / der manchem Guts gethan.
Wie schmerzlich muß sich wohl in ihrem Herzen kräncken
Die Adelige Frau / wenn sie wird dran gedencen /

Daß dieser lieget dort ganz bleich und ganz erblast /
Der Lebens-lang mit Treu die Seinen hat umbfast.

Der Wirth ist nun dahin / der ihrer wohl gepflogen /

Der Vater ist auch weg / der Christlich hat gezogen
Die frommen Kinder die! Nun läst er ganz betrübt /

Was er zuvor nach Gott so herzlich hat geliebt.
Doch habet nur Gedult ihr hochbetrübtte Herzen /

Ben diesem Todes-fall / denckt nicht mehr an die Schmerzt /

Weil Euer liebster Herz / weil euer Vater sitzt /
Wo Gottes heisse Gunst Ihn ewiglich erhist.

Im

Im blauen Himmels-Schloß wird er mit Macht erquicket
Von aller Angst und Pein / ich weiß daß Er anblicket
Des Höchsten Angesicht / die schöne Herzlichkeit /
Die Ihm sein JEsus hat von Anbeginn bereit.
Wir müssen alle auch des Todes Bahn nachwandern /
Solch Schwerd frist heute den / und morgen einen andern /
Wohl dem der selig so / wie er gestorben / stirbt /
Ein solcher ganz gewiß die Freuden-Cron erwirbt.

Johannes Ferber / Pastor zu Bens
Nauen-und Werns-Dorff.

S Ihr Grimmigen Trauer-Stunden!
O du höchst betrübte Zeit!
Hastu dich so bald gefunden?
Muß denn deine Bitterkeit /
Morta, unser Ehr und Cron
Reissen ganz und gar davon?
Könte Frömmigkeit auffhalten
Derer Menschen Lebens-Krafft /
Jezo dörfste nicht erkalten
In der Finstern Todes-Grafft /
Vieler Frommen Zier und Cron /
Die da liegt verwelcket schon.
Drumb so lasset Thränen fließen
O ihr Unterthanen hier /
Und mit Weinen wohl begiessen
Euers Bosens Grabes-Zier /
Denn die fromme Tugend Cron
Hat euch nie bewiesen Hohn.

Nun

Nun was hilfft Er ist von himmen /
Seine Seel ist wohl daran /
Zehund wird Er recht gewinnen
(Weil Er steigt Himmel an /)
Die gewünschte Freuden-Cron
Und des Glaubens letzten Lohn.

Dieses setze zu sonderm Andencken des sel.
Herrn von Bosen

Michaël Richter / Pastor in Neumarch
und Gösell Köllitz.

Der wahre Adel.

Schwing dich empor / mein Geist / und schau den
rechten Adel /
Der keinen Mangel hat / und weiß von keinem
Tadel /

Der länger als der Himmel Sternen trägt /
Die Königs Cronen umb die Haare legt.
Man kan zwar läugnen nicht / daß Edel seyn von Blute /
Und ohne Pralerey erzehlen von dem Muthe
Der tapffren Väter / hohe Ehre bring ;
Doch ist es ohne Himmel gar gering ;
Besonders / wann man nicht durch gleiche Helden-Tha-
ten

Zu Adlichen Ruhm und Tugend-Lob gerathen ;
Wann nichts als Nahm und Gut ist angeerbt /
Wenn Löwen Lob durch Haasen wird verderbt.
Doch / was ist alles das / was weltlich hoch zu halten ?
Es wird auch Hercules durchs Todes Kehl zerpalten.
Dort liegt Philippus Sohn / und Cæsars Macht /
Der Todt hat ihren Adel nichts geacht.

Alleine

Allein Jesus thut / Jesus von Stärke mächtig /
Von Adel groß / von Streit und grossen Siegen prächtig /

Ganz Sünden frey / der Tugend Meister Bild :
Wer diesen hat / der hat den Adel Schild.

Wer Jesus Blut aufffast in seiner Herzens-Schaa-
len /

Der kan für seinem Gott mit wahren Adel pralen /
Derselbe achtet nicht so viel als das

Der Mord-Gesinten Feinde Grimm und Haß.

Und wenn Beelzebub mit ganzem Höllen-Hauffen /
An solchem Adel-Sinn versuchte Sturm zu lauffen /

So wird er müssen doch mit Spott und Hohn

Wegfliehen zu dem langen Feuer-Lohn.

Wenn auch der blasse Todt / der Furcht-und Schrecken-
Stifter /

Der magre Lebens-Dieb / Verfolger und Vergiffter /

Das Stachel Ziel den Leib vermeint er sticht /

Wird er in tödten selbstem hingericht.

Denn in dem Augenblick da Leib und Seel der'r Ritter
Vom Christi Blut sich trennt / sind da die Himmels
Schnitter /

Die samlen zu den Engel Leben hin

Den Glaub und Liebe vollen Adel Sinn.

Der Edle Bese hat die Freude schon erfahren

Die nicht zu zehlen ist mit tausend tausend Jahren /

Die unser trauter Gott den Seinen giebt /

Die Ihn beständig haben hier geliebt.

Wie muß der edle Geist von Gottes Herzen haben

Das süsse Liebes-Meer ! wie wird Ihn sattsam laben

In dem verheißnen Gold und Perlen Platz /

Der mit Gedancken nie erdachte Schatz.

P

Wohl

Wohl dann! So tröstet euch die Ihr betrübet worden
Durch den Erlöseten von unserm Jammer-Orden /
Er kompt noch wünschet nicht zu seyn bey Euch /
Ihr aber kompt zu Ihm in Gottes Reich.

Welches den Hoch-Adeltlichen Leid-tragenden
von Christo wünschet

Martinus Sommer von Plauen /
p.r. Pastor in Ober und Unter-
Beuna.

Du alte Treu' und Bild der teutschen Redligkeit /
Du edler Priester-Freund / du Hilff und Schutz
der Armen /

Du Evergetes du / voll herzliches Erbarmen /

So bistu nun hinweg auß dieser eitlen Zeit?

Dein grauvermengtes Haar mit Erden ist bedeck't /

Dein wahrer Mund ist zu / dein Herze / Fuß' und Hände

Sehr eilig haben zwar erreich't ihr Lebens-Ende /

Der ganze Leib lieg't tod im Sarge außgestreck't ;

Allein / du Edles Blut / ob du schon bist entseel't /

So blühet doch dein Lob / dein Tugend-Leben grünet /

Wo ist der? welcher dich zu schelten sich erkühnet?

Und dich in deiner Grufft mit frechen Lügen quäl't?

So lange unser Strohm / die Geißel / rinnen kan /

So lang' auff diesem Rund dein Bosen-Stamm wird
stehen /

So lange wird von dir der schöne Ruhm ergehen :

Hanß Albrecht Bose war ein guter Edelman.

Dein Fromm seyn machte diß / daß dir also ge-
schach /

Daß

Daß du so plötzlich bist gestiegen in den Himmel /
Wohl dir! Ich lebe noch in diesem Welt-Getümmel /
Vielleicht hol't mich mein Gott auch dir bald
sauffte nach.

Dem Wohlseeligen sezet dieses zum
letzten Ehren

Christoph Böttiger / Pfarrer
in Kößschen und Scherben.

So bistu noch nicht satt? Ist dann bey dir kein Friede?
O Todt / du Menschen-Feind! wenn wirstu einmal
müde

Von Bürgen? Stürmbstu noch auff's Adelige Haus
Der Bosen / weil wir dort jetzt tragen einen rauff
In so gar kurzer Zeit; Doch schadets nicht den Frommen /
Durch dich ist Hans Albrecht / der Seel'ge Juncker kom-
men

Zu seinen Kindern hin / da nunmehr allen Wohl /
Im Himmel leben Sie / sind höchster Freuden voll.

Dieses wenige sagte mitleident dem Sel.
Juncker zu Ehren

M. Augustus Serber / Pfarrer in
Klein und Groß Kanna.

Seliger Herz Bos! der Ihr nun angeländet
Zu Gott / allwo kein Schmerz den schwachen
Leib mehr schändet /

Ihr habet zwar allhier gehabet grosse Pein /
Doch streicht die Seel' dafür / bey Gott gewin' ist ein.

P u

Ben

Ben Gott bleibt ihr verschont mit wilden Welt Bedan-
cken /

Den könnt ihr pressen fort / ohn einzig abzuwancken /
Was hoffen wir doch wohl auff dieser Welt alhier /
Ben Menschen / so behafft mit irdischer Begier.

Fürwahr mehr nichts als nur ein wenig Brod zur
Speise /

Ein Kleid zum Unterhalt auff dieser kurzen Reyse /
Da wandlen wir mit hin / und seynd recht Kammers
voll /

Ich sage / wann ich selbst mir etwas wehlen soll /
Wolt ich mit Paulo mich / hier schicken wohl zu sterben /
Weil Christen schadet nicht ein tödtliches Verfärben /
Wie ich denn auch stets thu / und bin in Gott bereit
zu sterben wenn er will / bey Ihm steht meine Zeit /
Das fürgesteckte Ziel ist nicht zu überschreiten /
Ob gleich hier die Vernunft will lang darwieder strei-
ten /

Wohl dem von Bosen nun ! der so verschmäht die
Welt /

Ihr Pralen / Prassen und all schnödes Gut und
Geld.

Demnach Hoch-Edle Frau / stellt nunmehr ein das
Klagen /

Denckt nicht wie Ihm in Grab die Würmer jekund na-
gen /

Wenn einer sich einmahl hat von der Welt ge-
macht /

So hat die Traurigkeit ihn nimmer wieder
bracht.

Ihr Kinder Weinet nicht / Gott hat Euch überschat-
tet /

So wohl / als da Ihr noch den lieben Vater hattet /
Hier

Hier ist nur lauter Krieg / Fried in dem Himmel
reich /

Gott helff uns allen hin / Ihr Lieben / Mir und
Euch.

Auß Christschuldigten Mitleiden / und zu
kräftigem Trost sagte dieses hierbey

Gasparus Straube / Pfarrer in
Blesien und Keipisch.

SI foret è tumulo questu revocabile quicquam,
Esset adhuc *Janus Albertus Bose* superstes
Ast sterili planctum est questu, Nunc esto dolorum
Finis, sollicitis lacrymis modus esto, supremi
Nos non culpemus temerè decreta, voluntas
Nostra voluntati est hîc subjicienda *Jehovæ*,
Vulnera qui fecit sanet medicamine sano,
Pro luctu tandem det gaudia summa relictis.
Defuncto æterni sperata palatia cœli
Invideat Nullus, requiescant molliter ossa!

*Extremi honoris & debita condolen-
tia ergo deproperabat*

Johannes Frentag / Pastor in
Bündorff & Bischdorff.

P iii

Des

Des Sel. Herrn Johann Albrechts von
Bosens Abschied von dessen herzlich betrübten
Eheliebsten.

Die Frau Bosin.

Ich liebster Schatz / wohin
Stehst Euer schneller Sinn?
Wolt Ihr so unverhofft / Ade Franckleben / sprechen?
Kan nicht mein bitterer Schmerz
Erweichen Euer Herz?
Muß denn der blasse Todt den Lebens-Bau zerbrechen?
Der Kinder Traurigkeit /
Und herbes Herzeleidt /
Solt' es nicht noch länger hier den Vater können halten?

Der von Bose.

Mein fast bestürzter Muth
Muß Gott das höchste Guth
Wie sonst allezeit auch jezo lassen walten /
Ist euch denn nicht bewust
Der Menschen falsche Lust? (ten;
Und wie des Todes Grimm pflegt unverschämpt zu wü-
Weil mich denn Christus rufft
Durchs schwarzen Grabes Grufft /
So folg ich herzlich gern / der kan mich wohl behüten.

Die Frau Bosin.

Es ist noch gar zu bald /
Ist denn kein Auffenthalt?
Wolt ihr schon unser Haus / den Tisch und Bette meiden?
Kann nicht die Süßigkeit
Des Lebens / und das Leidt
Der unsern halten auff / diß / Ach! diß schnelle scheiden?
Der

Der von Bofe.

Ich habe satt gelebt /
Und lang genug geschwebt
Ben dieser Jammer-Welt in Taufend Unglücks-Wellen /
Jetzt kömpt der Wechsel an /
Da meine Seele kan
Verlassen schnöde Lust / besitzen Freuden-Stellen.

Die Frau Bosin.

Wo bleibt denn Weib und Kind?
Wenn nun der raue Wind
Bestürmet unsern Hoff / und mehrt die grauen Sorgen:

Der von Bofe.

Bertrauet eurem Gott /
Er schützt in aller Noth
Den / der ihn drum ersucht am Abend und am Morgē.
Mein Abschied ist nun hier /
Herr Jesu meine Zier
Nimb mich zu Gnaden auff / und hilf mir diese Stunde.

Die Frau Bosin.

Ach weh / mein Schatz / ach Weh!
Dein trauriges Aude
Zerspaltet schon mein Herz / ich fühle schon die Wunde
Der bittere Thränen Bach
Führt lauter Weh und Ach /
O Traurigkeit! O Noth! O Jammer-volles Leiden!

Der von Bofe.

Ich hätte nicht gedacht /
Daß unsers Schöpfers Macht

Im

Im blanken Sternen-Saal so schöne Herzens-Freude
Den Seinen zugericht /
Wenn nicht von Angesicht
Ich diese Herrlichkeit jetzt selbstem könnte schauen.
Im Abrahams Schoosse hier /
Ihr kommet auch zu mir /
Wenn uns der Höchste wird das Leben wieder bauen.

Johannes Cunovius, Past. Subst: zu
Ben. Nauen- und Bernsdorff.

I.

Herr Hans Albrecht Bof' ist tod /
O Leid! Jammer! Angst und Noth!
Was hat ihn denn so schnell von uns hinweg gerissen
Aus diesem breiten Rund? kan man es den nicht wissen?
Kein Fieber / keine Pest / nicht Schwind- und Wasser-
sucht /
Nicht Schlag / nicht Bräune / noch dergleichen To-
des-Frucht
Hat den edlen Leib entseelet /
Und der Erden eingehölet ;

2.

Es hat Ihn der kalte Brand
Mit Gewalt versenckt in Sand /
Nachdem er durch den Fuß / durch Kopff und Herz ge-
drungen /
O was vor heisser Brand ist auß dem Brand' entsprun-
gen!
Ein feuerheisser Brand brennt' seiner Freunde Herz /
Sie fühlen lauter Weh! Sie fühlen bitterm Schmerz!
Was

Was kan solchen Brand doch leschen?
Nicht das feuchte Laub von Eschen;

^{3.}
Frisches Wasser / welches heist
Gottes werther Freuden-Geist /
Kan ihren Herzens-Brand mit süßen Troste dämpffen /
Es darff die Traurigkeit die Seele nicht bekämpffen /
Drumb weg / du heisser Brand / weil über dich jetzt
rinn't
Des Himmels Wasser-Fluß ! verschwinde ganz ge-
schwind !
Und laß den Gemüthern Friede /
Die du schon gemachet müde !

^{4.}
Ist der Edle Böse gleich
Unverhoffet worden bleich /
Hat gleich der kalte Brand das Leben Ihm verzehret /
So / daß sein todter Fuß zu gehen sich nun wehret /
Ist er doch nicht verderbt / Er wird der Kranckheit loß /
Die Erde leschet Ihm den Brand in ihrem Schooß /
Daß Er kan gesund einkommen
In das goldne Land der Frommen.

Mitleid. und schrieb dieses

Christian Ackermann / der H.
Schrift Besißne.

Was ist beständigers in diesem Kund zu nennen
Als nur der Unbestand / ein jeder muß bekennen /
Daß / was nur worden ist / mit Flügel schnellen Fuß
Zur düstern Grabes Grufft sich wieder wenden muß.

2

Was

Was hilfft die Tapfferkeit? Was mehr als Vater lieben/
Der treuen Obrigkeit; Nichts! Grausames verüben
Der strengen Todes Macht die Obrigkeit/ den Held
Mit seiner Sensescharff im Hui zu Boden fällt.
Hat der von Bose nicht offte herzhafft angenommen
Den/ der sich Feind genant? Er war auch so gesonnen/
Das weder Schwert noch Spieß/ noch der Carthainen
Knall

Zum Schrecken Ihn gebracht/ O Jammervoller Fall!
Ich halte wohl dafür/ wann wünschen gelten sollte/
Ein jeder Unterthan von Herzen gerne wolte/
Das Er O Edler Herz mit seiner Vater-Treu
Anjeko Ihnen noch wie vorhin stünde bey.
Wenn aber nur gebeut der Himmel/ so muß sterben
Der Held/ die Obrigkeit/ doch lasset nicht verderben
Die Nach-Welt ihren Ruhm/ sie schreibet solchen ein
Der Unvergessenheit/ das er muß ewig seyn.
Weil denn nun Edler Herz/ Er Ritterlich gekämpffet
Das Feinde/ Sünd und Tod vor Ihm numehr gedämpffet
Darliegen/ so hat Ihm der Höchste auffgesetzt
Die Schöne Himmels-Crohn/ die ewig Ihn ergetzt.
Inzwischen müssen wir die Wüsteney noch bauen/
Bis das der grosse Gott uns endlich lasset schauen
Das rechte Vater-Land/ wo keine Traurigkeit
Uns ferner mehr betrübt in güldner Himmels Zeit.

Dieses sekte mitleidend hinzu

Gottfried Streidt / LL. Stud.

Madrigal.

Wohl dem/ der in den letzten Zügen
Auff seinen Herrn Jesum stirbt /
Dem

Dem bringt der Todt das Leben /
Dort in der Himmelsburg Er nicht Verdirbt /
Weil ihm die Krone Gott bereits hat auffgehobē /
Die trägt der selige Bos' auch oben /
Da Er bekrönt zur Rechten Jesu steht /
Drumb nurgetrost / obs gleich zum Grabe geht /
Hoch Edle Frau / Ihr solt auch siegen
In letzten Todes-Kampff auff dieser Erden /
Und dort sol Euch die Krone werden.

Also Chrele Der herr Vbten FraVV
Bosln VM Trost

Christophorus Mühlmannus,
SS. Theol. Studiosus, p. t.

Nobilissimæ Juventutis Bottfeldianæ
Præceptor.

Christliche Condolenz an die Hoch-Adeliche
betrübte Frau Wittwe und
Kinder.

Schick ist der Trauer Fall / so sich jüngst hin begeben
Hoch-Edle Frauen Euch / als Euer halbes Leben
Hat hin gerissen weg / der Todt der niemand acht /
Die Kinder Vater loß / zur Wittwen Euch gemacht.
Es trifft Euch frenlich jetzt / Ihr hochbetrübten Schmerken
Ein Schmerz der über Schmerken / indem von Euern Herze /
Die Helfft zerspalten ist / und unlängst wart gelegt /
In unser Mutter Schooß / der alle Menschen trägt.
Wie

Wie war Euch damahls wohl/ da Ihr must gehen beten/
Da Doctor und Balbier / zur schärffsten Cur wolt treten/
Es war wol guth gemeint / wir hofften alle nach
Da Er doch zog schon/ an solchen Todes Joch/
Hätt es an Menschen Macht alleine nur gestanden/
Hatt damahls was gefehlt/ auch wehers ins Feindes Landen/
Und noch so weit gewest / hätt man es her geschafft/
Damit Ihm hätte nicht die Morta weggerafft/
Wer kan Euch helffen nun! wie ist umbs Menschen Leben/
Ach merckts ihr Sterblichen / der Enderung ergeben/
Heut seind wir Schön und Frisch geniessen voller Freud/
Balt Morgen franck ja todt/ wer weiß die rechte Zeit/
Was darff es zeugnüß viel/ wir müßens jekt erfahren
An dem von Bosen hier/ daß Er in besten Jahren
Nun ganz entseelet liegt; der Kinder starcker Stab
Der Frauen Auffenthalt wird jekt gesenckt ins Grab.
Ach lender gar zu früh / was hilffts es muß geschehen
Was Gott der Höchste will/ kan kein Mensch widersteh/
Drumb fasset nur Gedult / und setz dem Trauern Ziel/
Betrüte weinet zwar / doch weinet nicht zu viel.
Es lebt der Euch so kränckt in Herz-erwünschten Freuden/
Von allen Sorgen loß/ befreidt von Creuz und Leyden/
Ben seinem Jesu dort/ so ruhet Er und macht/
Und rufft wie Er auch thät/ alle zu guter Nacht.

Chilian Freyer/ LL. Studiosus,

E N D E.

Ha 3360 QK

1017

QK. 286.

1054

Cum F
Ge

Rühl, Krafft, und S
1. 2. 3. 4. 5. und 6ten Versic
vierzigsten Psalm
und über i
Hoch-Edel gebohrnen

DANK

von S

Erh-Lehn-und
auff Ober-

Sehr schmerzlichen und tra
chen und beständigen Trost bey des
in Wolcreicher und Hoch-Ansel
am Tage Visitationis Mariae
Julii, des mit G

1670ster
Nunmehr aber auff sonderbo
Druck willigt

Heinrich Wagnern / der Kü
substituirtten Pastoren,
den 25

Merf

Gedruckt bey Caspar Forbergern/



a
360

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA
BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

49863

